

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 1/2 Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Inserate 1 1/2 Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Resten verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## Bekanntmachung,

die Ausgabe neuer Noten der Preussischen Bank zu 25 Thaler betreffend.

In Stelle der jetzt umlaufenden Noten der Preussischen Bank zu 25 Thaler sollen andere von demselben Betrage ausgegeben werden, deren Beschreibung wir nachstehend zur öffentlichen Kenntniss bringen.

Berlin, den 3. December 1868.

Königl. Preussisches Haupt-Bank-Direktorium. von Dechend. Kühnemann. Boese. Roth. Gallenkamp. Herrmann. von Koenen.

## Beschreibung

der neuen Noten der Preussischen Bank à 25 Thlr. vom 21. September 1868.

Die neuen Noten der Preussischen Bank à 25 Thlr. sind 5 Zoll 9/16, Linien lang und 3 Zoll 10 Linien hoch. Das zu ihrer Herstellung verwendete Papier zeigt in natürlichen Wasserzeichen die Buchstaben H. B. D., außerdem aber als künstliches Wasserzeichen einen in Linien ausgeführten, dunkel erscheinenden Kopf der Borussia, sowie eine elliptisch geformte Einfassung desselben in Wellenlinien mit den Worten „Preussische Banknote.“

- Die Schauseite ist in blauer Farbe mit fein guillochirtem Unterdruck ausgeführt, dessen quarrförmige Abtheilungen die Zahl 25 enthalten. Sie zeigt auf einem guillochirten Hintergrund: 1) links das große königliche Wappen, 2) darunter den Kontrollstempel der Immediat-Kommission zur Kontrollirung der Banknoten, mit heraldischem Adler, umgeben von einem verzerrtem Rande, in welchem das Wort „Fünfundzwanzig“ sich vielfach wiederholt und eingefasst von zwei Kassetten mit vielfacher Wiederholung der Worte „25 Thaler“, 3) unter dem Kontrollstempel die Namen der Mitglieder der zu 2 genannten Kommission: Wehrmann. Ed. Conrad. Dehnicke, 4) rechts einen guillochirten Adler und 5) folgenden Text:

Preussische Banknote.

### Fünfundzwanzig Thaler

zahlt die Hauptbankkassa in Berlin ohne Legitimationsprüfung dem Inhaber dieser Banknote, welche bei allen Staatsklassen statt baaren Geldes und Kassennamensungen in Zahlung genommen wird. Berlin, den 21. September 1868.

### Haupt-Bank-Direktorium.

von Dechend. Kühnemann. Boese. Roth. Gallenkamp. Herrmann. von Koenen.

Ort, Datum und sämtliche Namen sind in Buchdruck, alles Uebrig in Kupferdruck ausgeführt.

- Auf der Rehrseite sind in Blaudruck enthalten: 1) auf jeder Hälfte je fünf einander zugewendete Miner v a l d p f e in verschiedenen Größen, in Medaillonmanier ausgeführt, 2) in der Mitte die Zahl: 25, darüber schwarzgedruckt in zweifacher Wiederholung die laufende Nummer, zwischen denselben die Litera: A. (B., C. oder D.), links und rechts an den Seiten der Banknote die Worte: 25 Thaler 25, und unten die Strafanzeige gegen Nachbildung in dreifacher Wiederholung, links in gewöhnlicher, rechts in Spiegelschrift, endlich das Wort „ausgefertigt“ und unter diesem der mit Dinte geschriebene Namen des ausfertigen Beamten.

## Amthliches.

Berlin, 8. Dezember. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem bisherigen Direktor des landwirthschaftlichen Instituts zu Hof-Geisberg bei Wiesbaden, Prof. Dr. Thoma, dem Pfarrer C. Wein zu Prödel und dem Bürgermeister Esser zu Seilentränken den Roten Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den Landgerichts-Rath Collig in Düsseldorf zum händigen Kammer-Präsidenten bei dem Landgerichte in Trier zu ernennen.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Berlin, 9. Dezember. Anlässlich des Artikels des Journal „Des Débats“, betreffend die Verhandlungen über die Garantie-nahme für die Neugestaltung Deutschlands durch die fremden Mächte, bringt die „Spenerische Zeitung“ einen anscheinend officiösen Artikel, welcher sagt, die Zustimmung an die deutsche Nation sich der Kontrolle fremder Regierungen unterzuordnen, würde zweifellos den nationalen Stolz Deutschlands erregen. Auf eine aggressive Koalition der Kabinette würde Deutschland mit einer defensiven Koalition der Nation antworten.

## Die Politik des Grafen Beust

wird je länger desto dunkler. Das Wiener Kabinet gewöhnt sich unter dem neuen Reichskanzler ganz die Napoleonische Weise an, in Drakeln zu sprechen. Es kann eine Prämie gesetzt werden auf die richtige Beantwortung der Frage, ob der heute vom Telegraphen mitgetheilte Armeebefehl des Kaisers friedlich oder kriegerisch zu deuten. Im Eingang wird das Friedensbedürfnis betont, und dann der Armee in einem Grade geschmeichelt, als wenn sie schon morgen gebraucht werden sollte. So lange es sich um Bewilligung des erhöhten Armeebestandes handelte, konnte man in den Neußerungen der Regierungsmänner einfach ein Manövre sehen, aber jetzt, nachdem sie erreicht haben, was sie wollten, müßte ihre Sprache das Räthselhafte fallen lassen, wenn sie wirklich dem Frieden dienen soll. Wie bekannt, votirte der Reichsrath auf die vom Reichskanzler eröffneten düstern Ausichten hin das Wehrgesetz; Tags darauf erklärte ein diplomatisches Rundschreiben, daß die bezüglichen Eröffnungen vollständig mißverstanden worden seien. Die Delegation votirt jetzt auf eine vom Kriegsminister eben so düster gezeichnete Perspektive hin das Kriegsbudget; Tags darauf müssen die inspirirten Organe bedauern, daß bloße theoretische Ausführungen eine so irrige Deutung erfahren hätten. Die Zeiten sind schwierig, sie können noch

schwieriger werden; die Gefahr, die man jetzt an die Wand gemalt, kann wirklich eintreten. Was dann? Kann eine Regierung ein leichtfertiges Spielen mit der Gefahr verantworten, wenn sie damit den wirtschaftlichen Interessen tiefe Wunden schlägt? Nachdem der Kriegsminister in Pest für nächstes Frühjahr seine Feldbereitschaft mit 600,000 Mann proklamirt hatte, fielen beispielsweise die 64er Loose um volle 5 Proc., von 104 auf 99. Wie viele Millionen mag der Verlust betragen, den jene „mißverständene“ Aeußerung bloß an der Wiener Börse zu Wege brachte?

Man bedenke wohl, welchen Schaden die Napoleonischen Dunkelheiten dem französischen Rationalvermögen zugefügt, und welchen Schrecken in den letzten Tagen die Nachrichten der „Turquie“ den Börsen eingeflößt haben. Aber nicht dies allein. Wer schwört heute noch auf die Worte des Kaisers, wenn er vom Frieden spricht? Ist nicht die Einbuße des Vertrauens noch empfindlicher, als ein Verlust am Rationalvermögen. Graf Beust hat es glücklich dahin gebracht, daß ihm im eigenen Lande nicht mehr unbedingter Glaube entgegengebracht wird, und wenn es wahr ist, so mißtraut ihm selbst Louis Napoleon.

Der Wiener Korrespondent eines Berliner Börsenblattes fürchtet, daß jetzt die friedlichen Versicherungen in Wien schon zu spät kommen. Herr v. Beusts Stimmung gegen die Nordmächte habe ihn offenbar gegen die Absichten Frankreichs blind gemacht und er habe sich dazu vergeben, die Pforten zu einem überreiteten Schritte zu verleihten. Die Situation ist nicht: Türkei gegen Griechenland, sondern Oestreich gegen Rußland. Die Hoffnung, die sich trotzdem noch aufrecht halten läßt, ist die, daß die Türkei so wenig als Oestreich und Frankreich in diesem Augenblick den Krieg will. Trifft diese Voraussetzung auch nur bei Rußland zu, dann wird der Friede trotz der drohenden Sprache, die die Türkei nach langer Geduldprobe gegen Griechenland führt, nicht gefährdet sein. Daß aber Rußland und Preußen in der That für den Frieden sind, das beweist schon die Wendung der Dinge in Rumänien. Die plötzliche Entlassung des Kabinetts Bratiano, und damit die Verleugnung einer Politik, die der Fürst von Rumänien mit seinem leitenden Minister bis dahin getheilt hatte, ist offenbar nichts Anderes, als die Folge einer Kontroverse, hervorgegangen aus dem Entschluß der Mächte, die bis dahin der Bratiano'schen Politik konnivirten, die Friedensbahn aufzustecken. Was sonst noch wirksamer, als Herr v. Beust für den Frieden plaidirt, ist die Nothwendigkeit der neuen türkischen Anleihe.

## Deutschland.

Preußen. Δ Berlin, 8. Dezember. Zwischen den Staaten, welche dem ehemaligen deutschen Bunde angehörten, bestehen bekanntlich Verträge wegen Auslieferung der Verbrecher an das Gericht der bezugenen That. Von dieser Auslieferung wird im Allgemeinen nur dann Abstand genommen, wenn der Verfolgte ein Untertban des um die Auslieferung angegangenen Staates ist, oder da, wo die Gerichte dieses Staates nach dessen Gesetzen auch zur Aburtheilung der That zuständig sind. Zwischen Bremen und dem vormaligen Königreich Hannover, sowie dem Großherzogthum Oldenburg besteht ein Vertrag, der noch weiter geht, indem er auch die Auslieferung von Untertbanen des betreffenden Staates gestattet und nur wirklich domicilirte Staatsangehörige von der Auslieferung in sofern ausschließt, als dazu jedesmal eine besondere Uebereinkunft erforderlich ist. Die preussische Regierung hat sich von jeher auf einen anderen Standpunkt gestellt und den Grundsatz festgehalten, daß ein Preuße dem Gerichte eines anderen, weil ausnärtigen Staates nicht ausgeliefert werden dürfe. Die Regierung von Bremen, welches jetzt unmittelbarer Nachbar Preußens geworden ist, hat sich dadurch veranlaßt gesehen, auf die Ungleichheit in der Behandlung der Frage den Bundesrath des Norddeutschen Bundes aufmerksam zu machen, da durch die bestehenden Verhältnisse das Interesse der Rechtspflege verletzt und eine Ungleichheit zwischen den Norddeutschen Bundesstaaten aufrecht erhalten werde, die nicht bestehen dürfe. Aus diesen Motiven hat die Bremer Regierung durch ihren Bevollmächtigten Dr. Gildemeister den Antrag stellen lassen: Der Bundesrath wolle baldmöglichst ein Bundesgesetz in Erwägung ziehen, welches die wechselseitige Verpflichtung der Bundesstaaten feststelle und regelt, alle Personen, auch ihre eigenen Angehörigen, demjenigen Bundesstaat auf Erfordern behufs Untersuchung und Bestrafung auszuliefern, in welchem sie wegen einer dort bezugenen, auch nach ihren Heimathsgesetzen als gemeinsames Verbrechen oder Vergehen strafbaren Handlung verurtheilt sind oder gerichtlich verfolgt werden.

Dem Bundesrath ist ferner der Entwurf einer Konvention zwischen dem Norddeutschen Bunde und Italien vorgelegt worden, wie solcher zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten vereinbart worden ist.

Da die Konventionen nicht ein gleiches Verfahren bei der Verpflichtung, die durch Emeritirung vakant werdenden Predigerstellen bei dem evangelischen Oberkirchenrath anzumelden, beobachten, so ordnet dieser durch eine an die Konvention gerichtete Circularverfügung an, daß die Anzeige von der Erledigung sämtlicher solcher Pfarrstellen landesherrlichen Patronats zu machen ist, deren Einkommen in seiner Gesamtheit sich auf 700 Thaler und darüber beläuft.

— Wie die „Kreuzzeitung“ hört, liegt die Absicht vor, die zur Zeit erledigte Stelle eines Vorstehenden des Landes-Dekonomie-Kollegiums nicht wieder mit einem Beamten, sondern mit einem qualifizirten Landwirth zu besetzen. In unterrichteten Kreisen wird der Landes-Dekonomierath v. Nathusius-Gundisburg als eine wohl dazu geeignete Persönlichkeit bezeichnet.

— Zu den der Bundesgesetzgebung vorbehaltenen Gegenständen gehört auch die Medicinal- und Veterinärpolizei, und auch auf diesem Gebiete ist der Bundesrath bereits thätig. Nachdem derselbe die Vorarbeiten zu einem Gesetz Behufs Abwehr der Seuchen hat beginnen lassen, sind auch aus verschiedenen Landestheilen Sachverständige nach Berlin berufen worden, um mit ihren Gutachten gehört zu werden.

— Das Bundeskanzleramt hat an die Regierungen der Küstenstaaten die Einladung gerichtet, im Januar hierher Vertrauensmänner zu schicken zur Feststellung gemeinschaftlicher Bestimmungen über die Voraussetzung der Führung von Seeschiffen. Dies ist eine Konsequenz der einheitlichen norddeutschen Flagge, welche seit dem 1. Oktober 1867 weht und die Bedingung jener Seeschiffer-Freizügigkeit, welche gegenwärtig noch sehr schmerzlich vermisst wird. Die Einleitungen zum Erlaß gemeinsamer Prüfungsvorschriften u. s. f. wären schon früher getroffen worden, hätte man nicht das nöthige Material über den bestehenden vielgestaltigen Zustand erst sammeln müssen, was bis jetzt gedauert hat. Preußen hat seine Kommissäre bereits ernannt: den vortragenden Rath Wendt im Handelsministerium, und zwei Vorsteher von Navigationsschulen. Auch ist preussischerseits der Einladung ein Entwurf beigelegt, der sich wesentlich an die altpreussischen Vorschriften anlehnt, insbesondere was die doppelte Prüfung, für Steuerleute und für Schiffer (Kapitäne), sowie die Statuirung zweier Grade für jede dieser beiden Kategorien anbeht.

— In der Sitzung des Bundesraths vom Montag, welcher der Bundeskanzler Graf Bismarck präsidirte, wurden, dem „C. S.“ zufolge, vom Präsidium folgende Vorlagen eingebracht: 1) der vorläufig vereinbarte Entwurf einer Konvention mit Italien. Derselbe wurde dem 4. und 6. Ausschuss (für Handel und Verkehr und für Justizwesen) überwiesen; 2) der Entwurf eines Etats für den Rechnungshof des Norddeutschen Bundes, und 3) der Entwurf eines provisorischen Etats für die Normal-Wählungs-Kommission. Beide Entwürfe wurden dem 7. Ausschuss (für Rechnungswesen) überwiesen mit der Anheimgabe, zur Berathung des letzteren Etats den 4. Ausschuss zuzuziehen. — Ein Antrag Bremens, betreffend den Erlaß eines Bundesgesetzes wegen Auslieferung von Verbrechern zwischen den Staaten des Norddeutschen Bundes, ging an den 6. Ausschuss; ein Antrag Weimars, betreffend die Ausdehnung der Befugnisse der Vorstehenden der Ausschüsse bezüglich der Ernennung der Referenten, wurde dem Ausschuss für die Geschäftsordnung überwiesen. In die Kommission für die Ausarbeitung einer Civilprozessordnung wurde der beständige Obergerichtsrath Lub gewählt. Die betreffenden Ausschüsse berichteten über die Präsidialvorlagen, betreffend die Militärtransporte auf den Staatseisenbahnen im Wechselverkehr mit den Süddeutschen Staaten, in Betreff der Branntweinsteuerabfindung mit Luxemburg, und in Betreff der Bureau-Arbeiten über Zoll- und Steuerrechnungs-Angelegenheiten. Die Vorlagen wurden den Ausschüssen gemäß genehmigt. Endlich wurden die Vorschläge des Ausschusses in Betreff der Unterstützung des germanischen Museums genehmigt. Am Montag saßen sechs Ausschüsse, von denen der eine sich mit den Maßregeln zur Abwehr der Kinderpest, der andere mit der Vertreibung der Rekruten u. s. w. beschäftigten.

— An den Vorlesungen auf der Kriegsakademie pro 1868/69, welche gegenwärtig begonnen haben, nehmen diesmal Theil im dritten Cötus 50, im zweiten Cötus 47, und im ersten Cötus 54 Premier- und Sekundelieutenants der verschiedenen Waffengattungen. Zu der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule sind behufs Absolvirung der Ausprüfung 181 Artillerie- und 53 Ingenieur-Lieutenants abkommandirt worden.

— Es ist als nothwendig erkannt worden, in den östlichen Provinzen der alten Landestheile, namentlich in der Provinz Preußen, in Folge der durch Eisenbahn- und Chausseebauten verbesserten Holz-Abfuhr-Verhältnisse mit der seit einigen Jahren begonnenen Theilung sehr großer Oberförstereien fortzufahren und die Zahl derselben in den alten Landestheilen von 372 auf 402 zu erhöhen. In den neuen Landesgebieten sind die Reviere der Oberförsterei zum Theil sehr klein und es sollen deshalb dort Zusammenlegungen von Oberförstereien stattfinden. Die dadurch gemachten Ersparnisse, sollen, soweit sie reichen, zur Vermehrung der Oberförstereien in den östlichen Provinzen benutzt werden.

Von Seiten der Marinebehörde ist angeordnet worden, daß das von dem Kriegsministerium jetzt definitiv eingeführte prismatische Pulver auch für die Ausrüstung der Marinegeschütze von gezogenen Ring-Vierundzwanzig-Pfündern an aufwärts benutzt werden soll. Das spezifische Gewicht dieses Pulvers ist 1,66 und die Körnergröße beträgt 1,6 Zoll englisch im Durchmesser über 64 und ein Zoll englisch in der Höhe.

— Wie die „Mont.-Ztg.“ berichtet, beträgt die dem Dichter Scherenberg ausgelegte Pension jährlich 300 Thlr.

— Herr Göddke erklärt heute in der „Kreuztg.“, er habe allerdings den Literaten Steinig, Redakteur der „Volksztg.“, die ihm einen bezahlten Denuncianten genannt, auf offener Straße geohrfeigt, aber er habe auf anderem Wege Genugthuung zu erlangen nicht hoffen dürfen.

— Dem hiesigen Maschinenfabrikanten Schwarzkopf ist die Lieferung einer Dampfmaschine mit Frictionssteuerung nebst zugehörigem Locomobile von 12 Pferdekraft für den Kieler Hafen aufgetragen worden.

— [Wanteuffel und Vogel v. Baldenfein.] Der „Preuß.-Litth. Ztg.“ — dem Organ des Herrn Regierungs-Präsidenten Muraach — wird folgende, auch von der konservativen „Dir. Ztg.“ abgedruckte, sehr eigenenthümliche Korrespondenz von Königsberg zugeschildt: „Was Se. Excell. den General v. Wanteuffel anbelangt, so ist das Mißbehagen, mit welchem ein nicht kleiner Theil unserer Einwohner bei seinem Eintreffen, nach Vogel v. Baldenfeins plötzlichem Abgange, man weiß eigentlich noch nicht recht, aus welchem Grunde entstanden, erfüllt war, rasch gemindert und hat wärmeren und gerechteren Gefühlsplatz gemacht. Man macht Vergleich zwischen der Leutseligkeit, dem Bontön, der Bürgerfreundlichkeit und dem Wohlthätigkeitsfinne des nicht reichen v. W. und der Abgeschlossenheit, der überaus großen Sparsamkeit, dem Egoismus (!) des sehr viel reicheren W. v. W. — Ein Sohn des verstorbenen Ober-Landesgerichts-Raths und Logenmeisters v. W. in Wagdeburg, ein Seitenverwandter des ehemaligen Ministers v. W. — nach Königsberg kam, rühmte er, in seiner ersten Ansprache an die Herren Offiziere, zunächst die große geistige und strategische Befähigung seines verehrten Vorgängers W. v. W., freute sich, durch den Befehl des Königs, den er aufrichtig liebe, das Oberkommando erhalten zu haben, das ihm in seiner Liebe für König und Vaterland nahegeleitet möge. Auf seine Verhältnisse eingehend, hob er hervor: daß er von Haus aus der irdischen Güter wenig theilhaftig geworden wäre und er sich von seiner Lieutenants-Karriere ab, stets auf eigenen Füßen stehend, immer nur mit seinem künftigen Traktamente, aber mannhaft und mutbig, ehrlich durchs Leben geschlagen habe. Er legte es den Offizieren offen und wohlmeinend ans Herz, zu jeder Zeit Vertrauen zu ihm zu haben, sich an ihn in jedweder Bedrängnis zu wenden, er wolle gerne den letzten Groschen mit ihnen theilen. Einen jeden bürgerlichen Stand zu respektiren und ihm freundlich entgegen zu kommen, wurde den Hrn. Militärs dringend ans Herz gelegt. — Was ferner weiter für Hrn.

v. M. spricht, ist seine Hochachtung, die er bei verschiedenen Gelegenheiten ausdrückt, für seinen Freund Zwesten, wie er gerne den berühmten Abgeordneten nennt. Als damals, wie Herr v. M. ein Duell mit Z. auszufechten hatte, bei welchem letzterer die besiegte Theil war, die Offiziere in Berlin ihm ihre Glückwünsche darbrachten, daß er als Sieger und unverletzt aus dem Zweikampfe hervorgegangen, äußerte er: er habe einem Manne in samarzem Rock, aber einem Ehrenmann durch und durch, einem völlig ebenbürtigen, ritterlichen Kämpfer gegenüber gestanden! Oft noch nach jenem Duell ist Zwesten Herr v. M.'s Tischgast gewesen, ihm „sein lieber Freund Zwesten“ geblieben. Es wohnen dem v. M.'schen Dinners zumeist mehr Bürgerliche, sogar schlichte Bürgerliche, als Militärs bei. Bei diesen Feiten macht Hr. M. für die Söhne anwesender Gäste öfters Präsenten von einem Lebehuch, welches er als „Gouverneur von Schleswig-Holstein“ für dortige Realschulen hat ausarbeiten lassen, zu vor auch „von seinem Freunde Zwesten“ hat durchsehen lassen. Mitunter erwähnte Hr. v. M. bei solchen Gelegenheiten wohl auch der boshaften Angriffe, welche öffentliche Blätter sich gegen ihn erlauben. Vollständig aus der Luft gegriffen sei die Behauptung, er beziehe als Grendomherr 6000 Thlr.! Die volle Wahrheit ist die, daß er als solcher 300 Thlr. erhält, welche zum großen Theil anderweitig abforbirt werden.

Breslau, 7. Dezember. Der heftige Sturm, der seit gestern Vormittag über unserer Stadt wüthet, hat sich heute Mittag zu einem förmlichen Orkan ausgebildet und die mannigfachen Verheerungen angerichtet. Fast in allen Straßen wurden Dachziegel, Simsstüde Dachrinnen u. herabgeworfen, Doppelfenster und Bodenlücken der Promenade und in Gärten Bäume entwurzelt. An der Maria-Magdalenen-Kirche wurden viele Fenster zertrümmert und das Kirchendach größtentheils abgedeckt, so daß Niemand ohne Gefahr, von den herabfallenden Stücken erschlagen zu werden, den Kirchhof passieren konnte. Auf Anordnung des Polizeipräsidenten wurde die Feuerwehr requirirt, welche den Platz abspernte. — Das nach dem Domplatz zu gelegene Seitengebäude der fürstlich-bischöflichen Residenz wurde seiner Zinbedachung beraubt.

Um halb 4 Uhr hatte das Gouvernementsgebäude ein ähnliches Schicksal. Unter furchtbarem Getöse wurde die Zinbedachung abgehoben, die 8—10 Fuß langen Sparren wurden auf die Straße geschleudert und in unzählige kleine Stücke zertrümmert, so daß die ganze Breite des Fahrweges der Schweidnitzer Straße damit bedeckt war. Wie durch ein Wunder ist trotz der Heftigkeit der Straße kein Mensch beschädigt worden. Der Windstoß war so heftig, daß zu gleicher Zeit das Schildergesäß von der Schweidnitzer Thorwache auf den Trommelfelder geschleudert wurde und denselben abflog. — Von der Korpus-Christi-Kirche flogen die von dem Dache herabgeworfenen Ziegel weit fort und der eine Pfeiler am Sims fing zu schwanken an, so daß ein Polizeibeamter die unten Schutz suchende Menge fortriefen ließ, um größter Gefahr vorzubeugen. — Eine Dame, welche die Neue Schweidnitzer Straße passirte, warf der Orkan zur Erde, so daß sie mit dem Kopfe auf das Trottoir geschleudert wurde und sich so erheblich verletzte, daß sie in einer Synagoge nach Hause geschafft werden mußte. — Auch das östliche Gerüst der Synagoge ist um 1 1/2 Uhr zertrümmert worden. — Vom Kapo'schen Circus nahm das entsefelte Element circa 20 Ellen der Pappbedachung fort. — Von der Realschule am Zwingler ist das halbe Dach abgedeckt; die Laternen wurden von den herabfallenden Ziegelfrüden zertrümmert.

Von einem auf der Wollstraße am Wäldchen gelegenen Hause und mehreren auf der Siebenbüfenerstraße gelegenen Gebäuden wurden die Dächer angegriffen. An der Ecke der Offenen Gasse und des Schießwenderplatzes wurde ein im Bau begriffenes und beinahe fertiges Gebäude seines ganzen Dachgerüstes beraubt und die Balken wurden bis in das Parterregehöf eines ziemlich entfernt stehenden niedrigen Häuschens geschleudert. — An der Elftausen-Zungen-Kirche entwurzelte der Orkan eine Pappel, welche im Ballen einen Theil der Kirchhofmauer zerstörte. — Von der Barbara-Kirche hob das wüthende Element einen Theil des Daches los, und auf der Neuen Graupenstraße wurde der massive Baun umgeworfen. Auch die Oberbrücke verlor einen Theil ihres Umfangsgeländers.

Breslau, 8. Dezember. Der Zug von Wien hat heute den Anschluß in Oberberg nicht erreicht.

Hannover, 5. Dezember. Die unverholene Feindschaft unserer Junker gegen die preussische Gendarmerie hat jetzt einen drastischen Ausdruck gefunden in einem Schreiben des im Landdrosteibezirk Stade reich begüterten Grafen Bremer. Derselbe hat jetzt seinen Austritt aus dem Jagdverein zu Bremerwörde angezeigt, weil an der letzten Jagd dieses Vereins ein preussischer Offizier theilgenommen hat. Die charakteristische Austrittsanzeige des Grafen Bremer lautet: „Vor einigen Tagen erfuhr ich aus bestimmter Quelle, daß auf der diesjährigen Jagd des Vereins ein „Preuße“ als Gast eingeführt worden ist. Da beratige Hälle zukünftig sich wiederholen werden, ich aber ebensovienig beabsichtige, die Groberer, so lange sie hier im Lande sind, in ihren Jagdvergnügungen zu fördern, als mich in dem meinigen fördern zu lassen, so fühle ich mich veranlaßt, hiermit meinen Austritt aus dem Jagdverein zu erklären. Ich bitte, die Jagdeinladung mir ferner nicht zugehen zu lassen.“

Wiesbaden, 3. Dezbr. Gestern Abend kam es hier zu einer Sabel-Affaire, wobei zwei Soldaten gefährlich verwundet wurden. Civilisten, welche mit Soldaten in Kaufhandel kamen, bemächtigten sich, als die Soldaten die Sabel jagen, deren Waffen und wandten sie mit schwerem Erfolg auf ihre Gegner an.

Kendsbürg, 5. Dezember. Die Herren Krüger und Ahlmann haben dem Majoritätsbeschlusse des Hauses der Abgeordneten ein arges Schnippchen geschlagen; daß dieselben ihre Mandate niederlegen würden, hatten wir freilich auch nicht geglaubt. Es wird durch das Verfahren jener Herren nunmehr klar, daß die durch Herrn Krüger und Ahlmann vertretene Partei nur das Bestreben hat, eine offene Frage zu halten. Unsere radikalen Blätter, wie die „Kieler Zeitung“ und die „Speoer gemeinnützigen und unterhaltenden Nachrichten“ sind durch jenes Verhalten etwas stutzig geworden, leider aber wird das diese Blätter von ihren ungelunden Anschauungen nicht bekehren.

Die dänische Agitation scheint wie auf Kommando belebt worden zu sein. Der dänische „Flensburger Anzeiger“, gebraucht schon Namen wie „Gaderslev, Silo, Als u.“, ja die „Dannevirke“ hat sogar den Anschluß an die Petition der Zeitungsredaktionen wegen Wegfall der Zeitungs-Kauttionen abgelehnt — „weil die preussischen Pressverhältnisse sie nicht tangiren und weil sie in eine Verbindung mit Holstein nur dann eintrete, wenn sie muß.“ Diese Motivirung in richtiges Deutsch übersezt, heißt nichts anders als „wir hoffen, Schleswig werde wieder zu Dänemark gehören.“ Ja „Dannevirke“ geht noch weiter und behauptet, es habe der Provinzial-Landtag die Petition zum Schutze der Nordschleswiger berücksichtigen müssen, weil sie 15000 Unterschriften gehabt hat und will damit offenbar andeuten, daß sie die Macht habe, den Deutschen zu imponiren. Bei diesem Verhältnisse sollte man meinen, die deutsche Presse müsse es als ihre höchste Aufgabe ansehen, die Regierung zu unterstützen und in geschlossener Phalanx dieser Agitation entgegenzutreten, aber da hat man sich geirrt. Ginzignis zwei Mal täglich für 1 1/2 Thaler vierteljährlich erscheinende „Kieler Zeitung“ urtheilt über die Zustände, in einer Weise ab, die selbst einem von Gizing aus subventionirten Blatte nicht besser gelingen könnte. „In der Zeit des geschlossenen Zustandes der Provinz“ ist eine beliebte Wendung, und wo möglich täglich die Aufzählung der Nachrichten, dieses oder jenes Kreisgerichts in den alten Provinzen habe so und so viel junge Leute, welche ohne Konsens ausgewandert seien, und sich der Militärpflicht entzogen, öffentlich vor die Schranken gerufen. Daß die Redaktion nicht wissen sollte, daß jene Leute nicht alle ausgewandert seien, sondern daß der größte Theil mit den Eltern verzogen, in der Kindheit gestorben ist u. läßt sich nicht annehmen und es muß deshalb die Vermuthung Platz greifen, es geschehe die Veröffentlichung solcher Nachrichten nur zu andern Zwecken.

Die „Speoer Nachrichten“ sekundiren getreulich der „Kieler-Zei-

tung“ und unterlassen nicht, ihre Seitenhiebe fortzusetzen. Bei Bringung der Nachricht, daß die Kommission zur Ertheilung des Schillerpreises den Preis wahrscheinlich auch diesmal nicht vertheilen werde, macht sie die Bemerkung: Die Blüthe der Poesie will sich im Strahl der Sonne von Königgrätz durchaus nicht entfalten. — Recht gut gebrüllt — aber nichts weiter!

Nach diesen Proben literarischer Produktion nimmt es Wunder, daß die Bevölkerung des Landes mit dem Wechsel in den Zuständen zufrieden ist. Diese beiden Blätter vertreten aber auch nur einen Bruchtheil in der städtischen Bevölkerung, daß die Blätter aber gehalten werden, liegt an dem Mangel anderer geeigneter Blätter.

Das vom Provinziallandtag beliebte Regirsystem findet bereits öffentlich seine Beurtheilung und zwar besonders die Behandlung, welche die Gesezvorlage über eine anderweitige Regulirung des öffentlichen Immobilien-Feuerversicherungswezens erfahren hat und es wird ausgesprochen, daß nachdem die Regierung sich für die Befestigung des alten Instituts, namentlich auch des Zwanges, endlich entschieden habe, von den Vertretern der Provinz es doch nicht zu erwarten gewesen sei, daß dieselben dieser so wichtigen Angelegenheit hemmend entgegen treten würden.

Die Frequenz der Kieler Universität ist im Abnehmen begriffen. Wir finden die Ursache ausschließlich darin, daß die Verpflichtung für die Studirenden unserer Provinz, zwei Jahre die Universität in Kiel besucht zu haben, aufgehoben worden ist. Man sieht daraus doch, daß man sich lieber größeren Universitäten zuwendet. Das ist auch natürlich. In kleineren Orten nimmt selbst die Professorenweisheit ein schulmeisterlich-spießbürgerliches Wesen an.

Ein ganz gewöhnlicher Landmann, P. Clausen aus Angeln, hat für die Kirche in Nibel eine Gedentafel geschnitten, die in den Städten der Provinz zur Schau ausgestellt wird. Wenn man dieses Kunstwerk sieht, muß man staunen, wie ein Mann wie Clausen, der nach seiner eigenen Versicherung durchaus keinen Unterricht in der Bildhauerkunst erhalten hat, ein solches Werk zu Stande bringen konnte. Es ist schade, daß so spät die Aufmerksamkeit auf dieses Genie gelenkt worden ist; denn er versicherte uns, daß er vor 15 Jahren schon gewiß ein schönes Werk habe schaffen können, aber die dänische Regierung habe seine Geschicklichkeit erst erproben wollen und von ihm verlangt, er solle den tapferen Landoldaten in einem Eichenblosse verewigen und dazu hatte sich seine deutsche Natur nicht verstehen wollen.

Aus dem Hafen Tönningen sind in diesem Jahre nach England ausgeführt worden 35,396 Stück Hornvieh und 18,593 Stück Schafe, daraus kann man, wenn man berücksichtigt, daß eine Zeit lang die Ausfuhr verboten war, sich eine Vorstellung von der Ausgedehtheit der Viehgrüngen machen. In der Landschaft Eiderstedt soll nunmehr auch neben der großartigen Fischerei mit Nezen und der Hafensfischerei, die Jagd auf Enten in's Auge gefaßt werden. Es halten sich diese an der Küste der Nordsee zu Millionen auf, sie lassen sich, wie sie als scheue Vögel bekannt sind, nicht leicht so nahe kommen, daß man sie mit der Schrotflinte erreichen könnte. Es soll deshalb an den Stellen, wo die Ente bei der steigenden Fluth nach Althen sucht, zur Zeit der Ebbe ein Buttne ausgepannt werden, welches über der Erde stramm angezogen wird. Beim Untertauschen fahren die Enten mit dem Kopfe durch die Löcher des Netzes, beim Zurückziehen sperren die Federn am Halse sich auf und das Thier muß in einigen Minuten erstickten.

Für das Berliner Aquarium hat Dr. Brehm in Föhr eine bedeutende Zahl Mollusken, Muscheln und Schalthiere gekauft, die bereits nach Berlin abgegangen sind.

Die Flecken Wandsbeck (9575 Einw.) und Neumünster (9045 Einw.) sollen jetzt zu Städten erhoben werden. Das ist nachgerade auch recht nöthig, denn sie übersteigen durch ihre Einwohnerzahl ohnehin den größten Theil der Städte in Schleswig-Holstein. — Wie sehr die Regierung dadurch in Verlegenheit kommt, daß sie diejenigen Beamten, die zu dem Herzoge Friedrich dem Achten eine prononcirt Stellung eingenommen haben und dann der Regierung zuliefen, hier anstellte, hat der neue Vorfall des Polizeimeisters Fischer Benzon in Altona erwiesen. Derselbe ließ den Redakteur der „Altonaer Nachrichten“ Hell vorladen und soll zu ihm gesagt haben: „Hinaus mit Ihnen“. Jetzt wird dem Polizeimeister vorgeurtheilt, daß er bei der Huldigungsfeier für den Herzog in Krempe gesagt: „Ehe soll diese Hand verdorren, ehe sie einen Federstrich anders als im Dienste des Herzogs thut. Auch der von Dr. Haenel in der Kammer erwählte Vorfall trifft einen Beamten von gleichem Schlage. Derselbe war auch stark augustinburgisch, wechselte aber seine Ansicht. Bei Gelegenheit der Einweihung des Gymnasialgebäudes, zu der Graf von Mantuffel eingeladen und aus Mersburg erschienen war, wurde nach dem Diner eine Sammlung für die verunglückten Hallingbewohner veranstaltet. Der Amtsrichter v. Roeder erklärte, er gebe so lange nichts, so lange der Landrath nicht über die für den Herzog gesammelten Gelder Rechnung gelegt. Dem Landrath wird das hinterbracht und er erscheint im Lokale mit einem Stock und versetzt dem Amtsrichter einige Hiebe. Das ist der erwähnte Vorfall. Der Landrath, dessen Bestätigung sich anfänglich Anstände entgegensetzten, ist später indeß doch bestätigt worden.

Alle diese Personen hat Gustav Rasch in seiner Brochure „Preussens Verwaltung“ stark angegriffen und vielleicht nicht mit Unrecht. Thatsache bleibt, daß diese Personen von der Bevölkerung stark gehaßt werden; indeß trifft dies bei dem Oberpräsidenten nicht zu, welche die Bevölkerung in beiden Herzogthümern das größte Vertrauen entgegen bringt.

Wenn in der Provinz hin und wieder Zustimmungadressen für Dr. Haenel cirkuliren, so ist dies mehr auf jenes Konto zu schreiben, als auf eine Mißstimmung gegen die Regierungsmaßnahmen, denn jedem nur einiger Maßen Eingeweihten wird es klar sein, daß Haenel zur Partei der „Kieler Zeitung“ gehört.

Im nördlichen Theile der Provinz cirkulirt auch wieder eine Petition an das Abgeordnetenhaus wegen der in den Herzogthümern einzuführenden Selbstverwaltung, und ist dieser Petition ein Entwurf zu einer Provinzial-Verfassung angehängt, nach dessen § 1 die Kirchen-, Unterrichts- und Universitätsachen, die Gewerbeschachen, die Justizsachen I und II. Instanz vorbehaltlich der Dezentralisation auch der dritten Instanz, Provinzialangelegenheiten sein sollen. Man kann sich noch immer in die Verhältnisse nicht finden.

Die Selbstmorde in der Provinz sind leider sehr zahlreich, indeß nicht größer als früher. Ob das am Klima liegt oder an dem

Pflegma der Bewohner? Das viele Fleisshessen würde den Bewohnern sicher besser bekommen, wenn sie sich mehr Bewegung machten.

Schleswigs Bürgermeister Gnsmann soll nach Gumbinnen an die Regierung versetzt sein. Das wäre ja recht erfreulich, damit auch die Schleswig-holsteinischen Beamten sich davon überzeugen, daß dort die Wölfe nicht in den Straßen herumlaufen.

Hessen. Darmstadt, 5. Dezember. Der Abg. Meß hat folgenden auf Eintritt in den Norddeutschen Bund gerichteten Antrag eingebracht:

Im Hinblick auf den bisher völlig unberücksichtigten Beschluß der zweiten Kammer vom 4. Juni 1867, wodurch die Regierung ersucht wurde, wegen Ausdehnung des Norddeutschen Bundes auf alle Süddeutschen Staaten, jedenfalls aber wegen Eintritts des ganzen Großherzogthums in dem Norddeutschen Bund mit der königl. Preussischen Regierung sofort in Verhandlung zu treten; mit Rücksicht darauf, daß die seither verflorrene Zeit die volle Begründung dieses Beschlusses im Interesse des deutschen Vaterlandes und noch mehr zum wohlverstandenen Besten unseres Großherzogthums außer Zweifel gesetzt hat; in Berücksichtigung namentlich, daß unsere Regierung seither alle wesentlichen in Oberhessen von selbst geltenden Geseze, Verordnungen u. s. w. des Norddeutschen Reichstags unverändert auch in Südhessen einführen mußte und einführt und hiermit gerade das Ansehen und die Stellung der hessischen Staatsgewalt in einem nicht günstigen Lichte erscheinen ließ, während nach Eintritt Hessens in den Nordbund sechs Abgeordnete mehr die jetzt völlig unvertreteten Interessen Südhessens im Norddeutschen Reichstage wahrnehmen dürfen; in endlicher Erwägung, daß die Zweitheilung Hessens tagtäglich auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu den größten Unzuträglichkeiten führt, stelle ich hiermit den Antrag: Großherzogliche Regierung wiederholt und dringend aufzufordern, unverzüglich alle geeigneten Schritte zur Ausdehnung des Norddeutschen Bundes auf alle Süddeutschen Staaten, jedenfalls aber zur baldigsten Ermöglichung des Eintritts des ganzen Großherzogthums in den Norddeutschen Bund zu thun.

Baden. Karlsruhe, 8. Dezember. Der Großherzog und die Großherzogin sind heute Nachmittags von ihrer italienischen Reise über Stuttgart hierher zurückgekehrt.

### Oesterreich.

Wien, 8. Dezember. Der Kaiser hat einen Armeebefehl erlassen, in welchem es heißt: „Die Monarchie bedarf des Friedens. Wir müssen ihn zu erhalten wissen. Beide Reichsversammlungen haben meiner Erwartung in vollstem Maße entsprochen und, von echt patriotischem Gefühl durchdrungen, das Wehrgezeu angenommen. Die staatsrechtliche Neugestaltung hat das Reich auf die historischen Grundlagen jener Zeiten zurückgeführt, wo es die schwersten Kämpfe erfolgreich bestanden und glänzende Siege errungen hat. Beide Reichstheile treten jetzt mit gleichem Interesse für die Größe, Macht und Sicherheit der Monarchie ein. Die Armee hat hierdurch einen Bundesgenossen gewonnen, welcher im Glück und Unglück sie kraftvoll unterstützen wird. Ich will, daß Armee, Kriegsmarine und Landwehr als treue Waffengefährten zusammenhalten. Schwere Mißgeschicke haben die Armee getroffen, doch ungebrochen blieb ihr Muth, und unerschüttert mein Glaube an ihren Werth. Die Armee soll ihre Vergangenheit nicht verläugnen, sondern die glorreichen Erinnerungen derselben in die Gegenwart hinüber tragen.“

### Großbritannien und Irland.

London, 5. Dezember. Der Kronprinz von Preußen begab sich gestern nach den Werften der Thames Ironwork Shipbuilding Company, und besichtigte die daselbst für die preussische Regierung im Bau begriffene Panzerfregatte „König Wilhelm“, über welche er seine volle Befriedigung zu erkennen gab. Der „König Wilhelm“, 5938 Tonnengehalt und 1150 Pferdekraft, ist vollständig mit achtzölligen Panzerplatten überdeckt, und wird mit 25 Geschützen vom schwersten Kaliber armirt werden, während seine Fahrgeschwindigkeit auf 15 Knoten berechnet ist. Die Fregatte ist nahezu vollendet, und es wird ihre Probefahrt, bei welcher der Kronprinz anwesend zu sein gedenkt, Anfangs Januar stattfinden.

London, 8. Dezember. Bruce wird als Minister des Innern und Layard als Bauminister bezeichnet.

Der Kronprinz von Preußen dejeunerie gestern bei dem preussischen Botschafter Grafen Bernstorff, besuchte die Viehausstellung und begab sich darauf nach dem Landfise des Lord Dudley.

### Frankreich.

Paris, 6. Dez. Herr v. Moustier hat, kaum in Paris angekommen, an Herrn Bourré, den französischen Botschafter in Konstantinopel, den Auftrag telegraphirt, durch einen energischen Druck auf die Pforte jeden unvorsichtigen Schritt zu verhindern. Man ist allgemein der Ansicht, daß keine Störung des Friedens zu befürchten ist. Die „Turquie“, obgleich das Organ der Regierung, wird mehr gesagt haben, als sie weiß. — Wie man hier erzählt, ist Graf Solms sowohl vom Kaiser als von der Kaiserin mit auffallender Auszeichnung in Kompiègne empfangen worden. — Als Beitrag zur Stimmung des Pariser Publikums sei gemeldet, daß gestern bei der ersten Vorstellung der „Madame des roses“, eines Spektakelstückes von v. Séjour, der folgende Satz: „Der Thron spricht nicht von den Verberehen frei, die man begeht, um ihn zu besteigen“, mit Minutenlangem Beifalle aufgenommen wurde.

Der „International“ meldet: Die französische Regierung ist der Sache des Königs Georg fortwährend so günstig wie nur irgend möglich, obwohl in den Schranken, die nothwendig ihre Beziehungen zu Preußen erheischen; sollte es je zu einem Bruche zwischen Preußen und Frankreich kommen, so würde letzteres die Sache des entthronten Herrschers nachdrücklich unterstützen.

Paris, 6. Dezember. Dlozaga scheint wirklich die Mission zu haben, die moralische Mitwirkung und die Zustimmung des Tuilerienhofes zu der Wahl des jungen Herzogs von Genua (Prinz Thomas von Savoyen) zu erwirken. In unseren Regierungskreisen hört man die Ansicht aussprechen, daß der Kaiser mit dieser Wahl einverstanden sein würde, falls die Restauration der bisherigen Dynastie in der Person des Prinzen von Oestrich unmöglich erscheinen sollte. Denn diese letztere Lösung soll der Kaiser allen übrigen vorziehen und es deshalb tadeln, daß die Königin Isabella sich hartnäckig weigert, ihre Abdankung zu Gunsten ihres Sohnes zu unterzeichnen. Was den Herzog von Montpensier anbelangt, so wird jetzt mit Bestimmtheit behauptet, daß er gegenüber dem entschiedenen Widerspruch des Tuilerienhofes auf seine Prätendentenschaft verzichtet habe.

Die Nachrichten aus Spanien lauten mit jedem Tage düsterer; die provisorische Regierung verliert zusehends an Boden und an Ansehen; die Zahl ihrer Gegner nimmt in dem Maße zu, als sie die Legion von Leuten unbefriedigt lassen muß, die Geld und

Anstellungen verlangen. Diese Bettelei scheint ganz kolossale Verhältnisse angenommen zu haben. Die Republikaner, obgleich in der Minderzahl, führen das große Wort, in Erwartung des Konflikts, aus dem entweder Prim als Diktator oder eine bolenlose Anarchie hervorgehen dürfte. So sieht man hier in unsern offiziellen Kreisen die Dinge an. (Kreuztg.)

Paris, 7. Dez. Heute fand das Leichenbegängnis Berryer's in Angerville statt. Am Grabe sprachen Grevy Namens des Adokatenstandes, Marie Namens der Stadt Marseille, der Herzog von Noailles Namens der Akademie française, Vete. de Fallour und de la Ferté, letzterer im besonderen Auftrage des Grafen Chambord.

France meldet: Marquis Moustier und Lord Lyons konferirten heute über die griechische Frage sowie über die Gestaltung des neuen englischen Kabinetts.

Paris, 8. Dez. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen vom 7. d.: Nach Eintreffen der letzten Meldungen aus Konstantinopel haben die Gesandten Preußens, Großbritanniens, Frankreichs und Russlands bei dem griechischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen Kollektivschritt gethan. Man hofft, daß die augenblicklichen Schwierigkeiten in befriedigender Weise beigelegt werden.

„Patrie“ und andere Abendblätter melden übereinstimmend, daß die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel und Athen fortfahren, beruhigend zu sein. Die Pforte hat die der griechischen Regierung gestellte Frist bis zum 17. d. verlängert.

Spanien.

Madrid, 7. Dezember. Bis jetzt ist die Ruhe nicht gestört worden. Die Nationalgarde ist noch unter Gewehr. Die Puerta del Sol und die Nachbarstraßen sind sehr belebt, die Anwesenden zeigen jedoch lediglich Neugierde und keine Spur von feindlicher Haltung. Die Gefahr vor Ruhestörungen wird schon jetzt als vollständig beseitigt angesehen.

Madrid, 8. Dezember. Nachrichten aus Malaga melden, daß man dort den Ausbruch von Unruhen befürchtete, weil die Regierung dorthin einen Befehl zur Reorganisation der Bürgerwehr übersandt hatte, welchen die Gemeindeführer auszuführen sich weigerten.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 2. Dezember, wird der „Augsb. Allg. Ztg.“ geschrieben: Aus Warschau gehen uns heute bestimmte Nachrichten darüber zu, daß nicht nur bedeutende russische Truppenmassen an der galizischen Grenze konzentriert werden, sondern daß seit einigen Wochen nun auch ein großer Vorrath von Schanzgerätschaften auf der Eisenbahn nach Czestochau befördert wird, weil nun beschlossen sei, den schon früher projektierten Bau verschanzter Kasernen im Rayon der galizischen Grenze im nächsten Frühling wirklich in Angriff zu nehmen. Die Stimmung des russischen Militärs gegen Defreuch ist und bleibt gleich feindlich, und dasselbe würde nichts lieber sehen, als die Ordre, in Galizien und Ungarn einzudringen. In St. Petersburg wird man indessen wohl gemäßigtere Ansichten haben.

Vom Landtage.

18. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, den 7. Dezember.

(Schluß.)

Zit. 19 (40,000 Thlr. zu geheimen Ausgaben im Interesse der Polizei) veranlaßt den Abg. Kohlmann zu lebhafter Beschwerde über die nicht erfolgte Bestätigung eines seiner Freunde in einem (wenn wir bei der Unruhe des Hauses richtig verstanden haben) städtischen Amt. Er erzählt, daß derselbe persönlich mit dem Herrn Minister des Innern konferirt und von ihm den Befehl erhalten habe: er sei schon einmal aus politischen Gründen nicht befähigt worden und es habe sich seitdem (bis 1866) nichts geändert, während sich doch nach 1866, wie die der Regierung gewährte Indemnität beweise, Vieles geändert habe. Damit werde man den Süden Deutschlands nicht in den Norddeutschen Bund locken. Redner empfiehlt die Streichung der Position.

Der Minister des Innern: Auf die Ausführungen des Vorredners brauchte ich eigentlich nicht zu antworten, weil ich nicht fürchte, daß sie mir Abbruch thun werde; diejenigen Herren, die überhaupt für diese geheime Besondere stimmen, werden sich durch diese Ausführungen davon nicht abtrünnig machen lassen. Ich muß es aber als ein eigentümliches Verhältniß bezeichnen, von dieser Tribüne herab Verurteilungen, die ich in einem Privatgespräch gemacht haben soll, zu citiren. Der Herr Abgeordnete hat behauptet, ich hätte meinem Freunde, dessen Namen ich nicht mehr kenne, nach dem Jahre 1866 gesagt: „Es hat sich absolut nichts geändert. Das kann ich nicht gelagt haben; ich habe das Vertrauen zu mir selbst, daß ich solchen Widersinn nicht gesagt habe. Wenn man dergleichen Verurteilungen, die man in einem Privatgespräch, in einer Audienz, wenn man so sagen soll, für die die Zeit nur mühsam zu gewinnen ist, gebraucht hat, hier auf dieser Tribüne wiederholt und zwar nach Jahren, wo ich mich ganz unmöglich dessen, was ich zu den Hunderten und Tausenden von Personen gesprochen habe, die mit mir in Berührung treten, erinnern kann, so schadet man, glaube ich, dadurch dem persönlichen Verkehre, der sehr häufig förderlich ist. (Sehr richtig! recht.) Ich würde mich, wenn ich glauben könnte, daß dies mehr einriße, als es bisher glücklicher Weise der Fall gewesen ist, nur in der Alternative sehen, dergleichen Herren, die sich in persönlichen Angelegenheiten bei mir melden, entweder gar nicht anzunehmen, oder mich ihnen gegenüber vollständig schweigend zu verhalten.

Abg. Dunder: Wir befinden uns gegenüber dem Geheimen Polizeifonds noch auf demselben Standpunkt, den früher die Majorität dieses Hauses einnahm. Durch die Bewilligung dieses Fonds soll der Staatsregierung unser Vertrauen ausgesprochen werden. Wenn ich noch im Zweifel über mein Vertrauen zu der Person des Ministers des Innern gewesen wäre, so würde derselbe mit dem heutigen Tage vollständig geschwunden sein. Nach seinen Aeußerungen über die von uns gestellten Anträge, muß er die Auffassung haben, daß er sich die Verwaltung des Innern nicht denken kann, ohne kleinliche Polizeimaßnahmen. (Murren rechts.) Es hat noch Niemand die Organisation der Londoner Polizei für eine schlechte gehalten, sie hat vielmehr vielfach zum Muster gedient und dennoch weiß sie von solchen Ueberwachungen von Versammlungen und der Presse nichts. Wenn der Minister deraartig denkt über die großen Aufgaben, die seiner Person anvertraut sind, dann ist seine Anschauung eine äußerst kleinliche. Ich möchte die Herren, welche so viel Gewicht auf unsere auswärtigen Verhältnisse legen, bitten, doch über diese Dinge nicht mit Gleichgültigkeit hinwegzugehen. Diese Engberzigkeit des Ministers des Innern ist allerdings, wie der Abg. Krolland sehr richtig bemerkte, das größte und entscheidendste Hinderniß zur Verwirklichung unserer nationalen Ideen.

Der Minister des Innern: Die Auffassung des Herrn Vorredners und die meinige sind so äußerst verschieden, daß der Herr Abgeordnete wohl sehr viele Gelegenheit finden wird, mich zu attackiren und zu kritisiren; allein bei dieser Gelegenheit wird er mich nicht kritisiren, glaube ich, war nicht richtig; denn er hat die Aeußerung, die er angriff, ganz anders aufgefaßt, als ich sie gesagt habe; mir ist gar nicht eingefallen, so sagen: ein Antrag auf Abänderung des Vereinsrechts würde nicht meine Zustimmung finden; ich habe von einem solchen Antrage gar nichts gehört. Wie sollte ich ferner dazu kommen, zu sagen, ich hielte einen solchen Antrag für keinen ernsthaften, während ich doch tagtäglich höre und lese, daß die Partei des Herrn Abgeordneten das Vereinsgesetz radikal umgeändert haben will. Ich habe gesagt, so lange die jetzige Gesetzgebung besteht, könnte ich unmöglich einen Antrag zustimmen, welcher verlangt, ich sollte die Polizeibeamten nicht anweisen, in Versammlungen zu geben, oder die Vektoren nicht anweisen, die Zeitungen zu verlustigern und darüber Bericht zu erstatten.

Abg. v. Kardorff sieht in der Bewilligung der Position kein Vertrauensvotum. Vielfache Debatten in früheren Jahren hätten zu der Ueberzeugung geführt, daß kein Ministerium ohne diesen geheimen Fonds regieren könne.

Abg. v. Soverbed: Da der Abgeordn. Kardorff nicht weiß, zu welchem Zweck der Fonds verwendet wird, so ist die Bewilligung ein Vertrauensvotum des Hauses, sonst weiß ich nicht, was ein Vertrauensvotum überhaupt ist. Wenn er sagt, daß keine Regierung denselben entbehren könne, so erkläre ich, daß ich den Fonds nicht bewillige, weil ich eine Fortdauer dieses Ministeriums nicht will. Es ist dies ein in England geläufiger parlamentarischer Grundsatz, und wenn Sie sich sonst auf England berufen, so müssen Sie es auch in solchen Fragen thun.

Abg. v. Kardorff: Ich sehe in der Abstreichung der Position eine tendenziöse Parteimaßnahme. Die Behauptung, daß wir nicht wüßten, zu welchem Zwecke der Fonds verwendet wird, ist unrichtig. Wenn wir auch den specialisirten Nachweis nicht haben, so ist es doch bekannt, daß er kriminal-polizeilichen Zwecken dient.

Abg. Vasker: Bereits im vorigen Jahre hat sich durch eine lebhafte Diskussion eine Meinungsverschiedenheit zwischen uns und den Antragstellern über die vorliegende Frage herausgestellt. Wenn in der Bewilligung des Fonds wirklich ein Vertrauensvotum gegen das Ministerium ausgesprochen würde, so müssen auch wir gegen die Position stimmen, da die alten Verwaltungsmagazine — wenn auch vielleicht in milderem Grade — nach wie vor weiter gehandhabt werden. Die Verwendung für kriminal-polizeiliche Zwecke ist konstatirt, es ist weder früher noch heute eine einzige Thatsache angeführt, wonach die Summe zu Preßmaßregeln oder politischen Zwecken mißbraucht würde. Weil wir die Position also für nichtig halten und die kriminal-polizeiliche Verwaltung nicht noch schlechter machen wollen, als sie bereits ist, werden wir für Bewilligung stimmen und hoffen dadurch zu beweisen, daß wir — wenn wir auch Aeußerungen wie die, daß man trotz unserer Beschlüsse Staatsgelder ausgeben werde, nicht ignoriren — doch nur nach gewissenhafter Prüfung des Bedürfnisses und nach rein sachlichen Gründen unsere Entscheidungen treffen.

Abg. Waldeck: Mein Standpunkt ist der, daß ich diesen Fonds jedem Ministerium verweigern würde, weil er meiner Ueberzeugung nach unbillig ist und durch vielfache Thatsachen als solcher bereits gekennzeichnet ist. Es muß eine sehr schlechte Sache sein, die das Licht der Debatte hier im Hause nicht vertragen kann; gerade durch solche geheime Fonds wird das Schlegle hervorgehoben. Ich stimme deshalb gegen die Bewilligung.

Abg. Krolland konstatirt in einer persönlichen Bemerkung, daß der Minister die vorher angeführte Aeußerung nicht in einer Privatunterhaltung, sondern in einer offiziellen Audienz gemacht habe, und für diese sei er zweifelsohne verantwortlich, wie für jede Regierungshandlung. Die Worte selbst seien, am Tage der Audienz aufgezeichnet worden.

In namentlicher Abstimmung, die von der Linken beantragt ist, wird die Regierungsforderung mit 228 gegen 109 Stimmen bewilligt; gegen die Bewilligung stimmt die Fortschrittspartei, das linke Centrum, die Polen, Reichensperger und einzelne Nationalliberale.

Der Handelsminister bringt eine neue Vorlage ein, betreffend die Beschaffung des Bedarfs von etwa 2,500,000 Thlr. für Neubauten und Erneuerung des Inventars der eisenen Staatsbahnen. Das Bedürfniß für diese Forderung sei außer Zweifel, wenn den Ansprüchen des Verkehrs genügt werden solle. Zum kleineren Theil soll die beanspruchte Summe aus den ersparten Restbeständen älterer Eisenbahnanleihen, zum größeren aus andern Fonds disponibel gestellt werden. — Die Vorlage wird den Kommissionen für Handel und Finanzen überwiesen.

Die Diskussion des Etats geht nach dieser kurzen Unterbrechung weiter.

Zu Tit. 20 (Landgendarmarie) weist Abg. Dunder auf die Uebelstände der Botterstellung der Landgendarmarie hin, die vom Ministerium des Innern ressortirte und unter militärischer Leitung stehe. Ihr Chef nehme die Stellung eines höheren Offiziers der Armee ein und verwalte sein Amt nur als Nebenposten. In Berlin könne man wenigstens die Schutzleute wegen Ueberschreitung ihrer Befugnisse vor dem Civilrichter belangen, in den Provinzen aber nähmen die Exekutivbeamten dem Publikum gegenüber eine ganz exceptionelle Stellung ein. Und warum habe man für die Provinz Posen trotz mehrfacher Etats-Erhöhungen der letzten Jahre diesmal wieder eine Mehrforderung zur Anstellung von Hilfspostämtern aufgestellt? Eine solche Mehrforderung könne unmöglich durch die Präzisionsrechnung aus den 3 letzten Jahren allein motivirt sein. Sollte eine Vermehrung der Sendarmen möglich sein, so möge man sie definitiv anstellen, das Haus werde sich einer Bewilligung hierfür nicht entziehen, die allgemeinen Fonds aber, die der diskretionären Benutzung der Regierung überlassen seien, müßten möglichst beschränkt werden.

Reg.-Kommissar v. Kehler sucht das Bedürfniß der beschäftigten Hilfspostämtern nachzuweisen und stellt für das nächste Jahr eine Etatirung der betreffenden Beamten in Aussicht.

Abg. v. Becken: Ihm seien Fälle bekannt, daß den Sendarmen in Hannover ein bestimmtes Pensum auferlegt sei, sie hätten wöchentlich etwa 7 Denunciationen einreichen ev. den Grund der geringeren Zahl nachweisen müssen. Konnten auf Grund der Denunciationen Verhaftungen vorgenommen werden, so wurden sie doppelt gerechnet.

Regierungs-Kommissar v. Kehler: Die Eintragung der Sendarmen in die in Hannover stehende Nennungsverfassung habe viele Schwierigkeiten dargeboten, und man habe deshalb Abstand genommen, sie dort unter die Civilbehörden unterzuordnen. Das daraus entstehende Verhältniß sei aber kein nachtheiliges; wenn die Sendarmen auch nicht unter den Weimern stehen, so sind sie doch angewiesen, alle Requisitionen der Weimern auszuführen und das geschieht stets; alle Monate stellen auch die Weimern Bericht darüber ab, wie sie mit den Sendarmen zufrieden sind; es seien bisher gar keine Klagen laut geworden. Von solchen Anweisungen der Regierung auf Denunciationen, wie der Vorredner sie angeführt, sei ihm nichts bekannt; in den Sendarmen wäre überhaupt das Streben nach Denunciationen gar nicht vorhanden, zumal seitdem die Denunciationsanttheile weggefallen. Von einem schlechten Verhältniß der Sendarmen zu den Civilbehörden sei ihm nichts bekannt.

Abg. Birchow: Die Schwierigkeit der Frage liegt in der eigentümlichen Stellung, welche die Sendarmen noch immer zum Kriegsminister einnehmen. Schon 1861 hat die Budgetkommission auf die Nothwendigkeit einer Veränderung der Organisation hingewiesen; diese „unnatürliche Personalunion“ müsse beseitigt werden. Es sei sehr verhänglich, daß die Sendarmen unter dem Militärgericht stehen, während die von ihnen anhängig gemachten Sachen alle vor dem Civilgericht verhandelt werden. Es sei wohl möglich, für die Landgendarmarie eine Organisation zu finden, ähnlich wie die der Berliner Schutzmannschaft, die ihren Zweck doch gewiß erfülle. Das Verhältniß der Sendarmen wird noch zweifelhafter dadurch, als ja doch ein preussisches Kriegsministerium nicht mehr existirt.

Abg. Kantak kommt wieder auf die in den „Grenzkreisen der Provinz Posen“ zur Verstärkung nationaler Sendarmen zurück und wiederholt der Entgegnung des Kommissars gegenüber seine in der Generaldebatte gemachten Ausführungen.

Reg.-Kommissar Major v. Vorries: Allerdings existirt noch eine preussische Armee und ein preussisches Kriegsministerium und der Chef der Landgendarmarie ist ein preussischer General.

Die Titel. 20 — 25 (Landgendarmarie) werden bewilligt. Die vorhin ausgelegte Abstimmung über Tit. 17 (zu allgemeinen politischen Zwecken 113,486 Thlr.) wird jetzt nachgeholt.

Abg. Dunder hat den Antrag gestellt: „statt 113,486 Thlr. nur zu bewilligen 85,600 Thlr.“: Er motivirt dies damit, daß die für die Regierungsbezirke Bromberg und Posen ausgelegte Summe von 32,629 Thlr. viel zu hoch sei und in gar keinem Verhältnisse zu den in den übrigen Provinzen aufgewandten Summen stehe, und deshalb gestrichelt werden müsse.

Der Antrag Dunder wird, da auch ein Theil der Nationalliberalen, u. A. Grumbrecht dagegen stimmt, abgelehnt, die Regierungsforderung also bewilligt.

Um 4 Uhr wird ein Antrag auf Schluß der Sitzung gestellt, jedoch abgelehnt.

Es folgen die Tit. 26 — 29 (Straf-, Besserungs- und Gefangenen-Anstalten).

Hierzu liegt ein Antrag des Abg. Eberty vor: „Das Haus der Abgeordneten wolle erklären: die Vollstreckung der Zuchthausstrafen in der Form der Einzelhaft ist nur dann gerechtfertigt, wenn sie durch ein Gesetz geregelt wird.“

Regierungs-Kommissar Steinmann drückt die entschiedene Abneigung der Regierung gegen diesen Antrag aus; weder nehme sie den Tadel an, den er ausdrücke, noch folge sie der Aenderung des bisherigen Verfahrens, die er anregt.

Verschiedene Anträge auf Verlegung dringen endlich durch, indem der Präsident selbst sie unterstützt durch Hinweis auf die Wichtigkeit des vorliegen-

den Gegenstandes und die bis 12 Uhr Nachts dauernde Sitzung vom Sonnabend.

Auf Birchows Antrag wird der Wunsch des Hauses nach der Anwesenheit des Justizministers bei der Wiederaufnahme der Diskussion mit Majorität ausgesprochen.

Schluß 4 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Tagesordnung und Wahlprüfungen.)

Parlamentarische Nachrichten.

Die Motive zu dem Entwurf einer Substitutionsordnung weisen mehrfach auf den Zusammenhang des Substitutionsrechtes mit dem Hypothekenrechte hin, dagegen suchen sie auf der anderen Seite darzutun, daß eine von dem letzteren unabhängige Reform des ersteren sehr wohl möglich sei. Die betreffenden Stellen der Motive lauten, wie folgt: „Die Motive zu dem Entwurf einer Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für den preussischen Staat machen zutreffend geltend, daß tief eingreifende Neuerungen auf dem Gebiete des Substitutionsrechtes von erheblichem Einflusse auf den Realcredit sind, diesen mithin, wenn ohne hervorgetretenes Bedürfniß eingeführt, gefährden können. Der Beziehung der Substitutions-Bestimmungen zum Realcredit gebührt aber um so mehr Rücksicht, als gerade die Bestimmungen, den letzteren hemmende Gesetzesvorschriften zu beseitigen und ihm durch fördernde zu Hilfe zu kommen, die vorher erwähnten Anträge wesentlich mit veranlaßt haben.“ Weiter unten heißt es dagegen: „Die als nothwendig anerkannte und seit Langem vorbereitete Umgestaltung der Hypotheken-Ordnung und Abänderung mancher auf dieselbe bezüglichen Bestimmungen des materiellen Rechts ist soweit gebiegen, daß die diesfälligen Entwürfe dem gegenwärtig verammelten Landtage vorgelegt werden können. So tief die in denselben, insbesondere in dem Entwurfe eines Gesetzes über den Eigentums- und die dingliche Belastung von Grundstücken zur Geltung gekommenen Prinzipien in das gegenwärtige Recht auf den von ihnen direkt betroffenen Gebieten einschneiden, so wenig stehen dieselben und die auf sie gestützten einzelnen Bestimmungen einer dauernden Reform des Substitutionsverfahrens auf der Basis der in dem gegenwärtigen Entwurfe befolgten Grundsätze entgegen. Obgleich dieser, wie bereits bemerkt, sich an das jetzt geltende Verfahren anschließt und darum auch in seinen einzelnen Bestimmungen sich des hinsichtlich der Erwerbung des Eigentums und der dinglichen Rechte an Immobilien gegenwärtig geltenden Rechts und der jetzt in Kraft stehenden Hypotheken-Vorfassung bewußt bleiben mußte, ist bei einer Prüfung seiner Vorschriften nach den Prinzipien jener andern Entwürfe doch nur die im § 72 enthaltene Verweisung auf einen derselben nothwendig geworden.“ Der § 72 lautet, wie folgt: „Inwiefern diejenigen Hypotheken, welche eingetragen oder von dem Eigentümer des Grundstücks angetreten werden, nachdem das Gesetz über den Eigentums- und die dingliche Belastung der Grundstücke, Bergwerke und selbständigen Gerechtigkeiten Gesetzeskraft erlangt hat, dem Aufhebungsrechte der Gläubiger unterliegen, ist nach den Vorschriften des gedachten Gesetzes zu beurtheilen.“ Falls also dieser Entwurf nicht Gesetzeskraft erlangt, aber eine wesentliche Modifikation erhält, bedarf auch dieser Paragraph, dessen Inhalt auf ein wichtiges Recht der Gläubiger wesentlich einwirkt, einer Abänderung. Inwiefern dieselbe auf die Substitutionsordnung und auf das Hypothekenrecht von Einfluß sein wird, kann erst nach Veröffentlichung der letzteren hinreichend beurtheilt werden, jedenfalls aber ist der Zusammenhang beider Gesetze ein solcher, daß die Berücksichtigung beider im Zusammenhange durchaus nothwendig ist.

Die gefristete Notiz über die Staatsüberschreitungen beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten von 1867 ist nicht genau. Die dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Nachweisung läßt erkennen: nicht, daß für Hülfsarbeiter 42,000 Thlr. verausgabt worden, sondern, daß die Vermehrung der Hülfsarbeiter sich innerhalb der Staatsgrenze gehalten, daß aber trotzdem eine Ueberschreitung des Titels „Bemittelte Ausgaben“ um fast 42,000 Thlr. eingetreten, da in Folge der Vergrößerung des Staatsgebietes die Zahl der heimzuschaffenden Preußen und die sonstigen bei unsern Behörden im Auslande unabwieslich hervortretenden Bedürfnisse, deren Deckung aus diesem Titel erfolgt, erheblich gestiegen sind.

Zur Verabreichung des Budgets hat der Abgeordnete Grumbrecht folgenden Antrag gestellt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: der künftigen Staatsregierung 1) eine möglichst rasche Veräußerung der einzelnen oder in kleinen Complexen verpackten, in den neuen Provinzen belegenen Domainal-Grundstücke, hinsichtlich welcher nicht besondere Bedenken entgegenstehen, zu empfehlen, und 2) zur Ermägung zu verstellen, ob nicht auch eine größere Zahl der Domainen-Vorwerke im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse sowohl, als im Interesse des Fiskus nach und nach veräußert werden können.

Im 6. Puppeler Wahlbezirk (Pleß-Rybnik) ist Graf Leopold Schaffgotsch auf Tarnitz mit 274 von 291 Stimmen zum Mitgliede des Hauses der Abgeordneten gewählt worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 9. Dezember.

Der Herr Erzbischof Graf Ledochowski hat ein Pastoral schreiben erlassen, worin er seinen Diöcesanen unter Mittheilung des betreffenden päpstlichen Breves die auf künftiges Jahr bestimmte Abhaltung eines ökumenischen Konzils in Rom anzeigt und Gebete für den günstigen Erfolg desselben anordnet. Das Pastoral schreiben nebst dem päpstlichen Einladungs-Breve ist gestern in allen Kirchen beider Erzdiöcesen von den Kanzeln verlesen worden.

[Weihnachtsausstellung im Hôtel de Saxe.] Es war unsere Absicht, die Abtheilungen der Ausstellung in einer bestimmten Reihenfolge zu besprechen, aus mehrfachen Gründen jedoch vermögen wir derselben nicht treu zu bleiben und darum greifen wir, die Gelegenheit wahrnehmend, unbestimmt um den Vorwurf der Regellosigkeit in diesen Besprechungen, die einzelnen Zweige aus der Mitte heraus.

Die Zufabrik von Lange (Friedrichstraße 33) hat eine kleine, aber gut gewählte Ausstellung von verschiedenen Herren- und Damen-Hüten, sowie Kinderhüten und eben solcher Wintermäntel arrangirt. Unter den Herrenhüten zeichnen sich die schwarzen Hüte durch Sauberkeit und Vertheilung in Arbeit und Material aus. An diese reihen sich runde Hüte vom einfachsten bis zum feinsten Jägerhut mit dem Natur-Gulenkopf. Damen- und Kinderhüte sind in sehr niedlichen Façons und Garnituren ausgeführt. Die Preise dieser von Herrn Lange sämtlich selbst verfertigten Fabrikate sind nicht hoch und sogar der seidene Cylinder ist bereits von 1 1/2 Thlr. an zu haben.

In derselben Reihe, in der die Lange'sche Zufabrik vertreten ist, findet der Besucher eine äußerst reichhaltige Ausstellung von Rauchrequisiten und Tabaken aus dem Geschäfte des Herrn Kaul (Schloßstraße 4). Eine Pfeife mit einem 6 Fuß langen schönen Weichselrohr, im Schloßgarten zu Sanssouci genommen, fällt Jedem wohl zuerst in die Augen und empfiehlt sich besonders als Weihnachtsgeschenk für solche Leute, die den Tag hindurch im Fenster liegen und dieselbe hinaushängen können, jedoch nicht für kleine Personen, da diese erst auf den Stuhl klettern müßten, um die Spitze erreichen zu können. Auch kürzere Weichselrohre sowie diverse Pfefferröhren und dreitheilige Röhren aus Birnbaumholz weist die Ausstellung in zahlreichen Exemplaren auf; ebenso eine große Auswahl kurzer Pfeifen, an denen sich namentlich manche aus Holz geschnitzte Köpfe auszeichnen; auch echte türkische Pfeifen, große und kleine, wie auch imitirte türkische Pfeifen aus Berlin, viele hübsche Dosen und Meerzungen-Pfeifen finden wir in dieser Abtheilung vertreten. Dabei liegen gleichzeitig die vielenartigen Cigarren, russische und türkische Rauchtabake.

Das Gold- und Silberwaaren-Geschäft von D. Gall (Markt 97) hat die Gegenstände ausgestellt, deren Anlauf gewöhnlich am tiefsten in unsere Taschen greift, obwohl man uns versichert, auch der Preis für die schwere massive Goldgarnitur, mit vielen Diamanten besetzt, sei noch civil. Außer den werthvollen Garnituren enthält diese Ausstellung namentlich kleine Gegenstände, Medaillons, Ringe, Perlschäfte, Nadeln u. in bedeutender Auswahl, Sachen, die uns vornehmlich die Fabriken in Hanau und Pforzheim liefern. Aus Berliner Fabriken dagegen sind hier die massiven und niedlichen Silberfächer vertreten, Armleuchter, Strühteller, Zuckerdosens, Schalen, Necessaires und diverse andere Schmuckstücke.

Herr Kroll'scher (Breslauerstr. 3) hat diesmal ganz besonders schöne Gegenstände aus den ersten Fabriken Deutschlands und Defreuchs ausgestellt. An Güte des Materials stehen die Wiener und Offenbacher Damen-Necessaires, Cigarettenfächer und Portemonnaies oben an, dafür sind sie aber auch verhältnißmäßig theurer als dieselben Fabrikate aus Berlin, die an Sauberkeit der Arbeit jenen nicht nachstehen; dies zeigen vor Allem die Albums in kräftigem Grün aus Berlin. Die prächtigen Tabakstaschen aus Pilsener, mit Perlemutter und Neusilber ausgelegt, sind elegant und dabei billig. Werthvoll sind die kunstvollen Holzschneidereien aus Genf: Rordchen, Schreibzeuge u., geschmackvoll die hübschen Papeterien aus Baden und ganz neue verschiedene Art-

titel aus Alabaster. Für den Schulbedarf hat die Ausstellung des Herrn Kohlshütter gleichfalls reichlich gesorgt, in der überhaupt Jeder seine Befriedigung finden wird.

† Bojanowo, 8. Dezember. Gestern Morgen hatte sich ein ungewöhnlicher Temperaturwechsel eingestellt. Der Thermometer zeigte fast 10° Wärme. Demzufolge entlud sich gegen 12 Uhr über unserm Orte ein Gewitter unter Regen, Donner und Blitz. Hierauf erhob sich ein Sturm, wie ihn viele alte Leute noch nicht erlebt haben, welcher den ganzen Tag und namentlich zwischen 4 und 6 Uhr sehr wüthete, und vielen Schaden verursacht hat. Eine Mühle wurde durch den Sturm auf die Seite gelegt, so daß sie ganz schief stand, und glücklich Weise noch durch schnelle Hilfe gestützt werden konnte. Sehr viele Bäume in den Gärten wurden theils entwurzelt, theils ihrer Gipfel beraubt. Häuser mit Ziegeldachung wurden abgedeckt; Schieferplatten flogen über den Markt, auch die Cement- und Pappdächer wurden nicht verschont, wo der Sturm ihrer habhaft werden konnte. Auch das Dach unserer evangelischen Kirche ist theilweise abgedeckt worden. Der unserm Orte durch diesen Sturm zugefügte Schaden beläuft sich auf mehrere hundert Thaler.

† Neustadt b. P., 8. Dezember. [Gewitter; Leichenkondukt.] Während wir gestern früh schmale Luft hatten, bewölkte sich gegen Mittag der Himmel der Art, daß es in den Zimmern ganz dunkel wurde und zum Leben oder Schreiben Licht nötig war. Hierauf entlud sich ein wolkenbruchtiger Regen, der Sturm brauste und mischte sich dessen Geheul mit dem Krachen des Donners, welchem starke Blitze vorangingen. Dieses Unwetter hielt länger als eine halbe Stunde an. — Ein sehr starker Leichenkondukt bewegte sich am Sonntag nach dem jüdischen Friedhofe. Es galt die sterbliche Ueberreste des nach kurzem Krankenlager heimgegangenen Kaufmanns S. Dettinger zur Ruhestätte zu begleiten. Bei dem Leichenbegängnisse betheiligten sich sämtliche Konfessionen und Nationalitäten, denn der Verbliebene war ein braver Bürger, ein großer Wohlthäter der Armen und Bedrängten, und war immer bei der Hand, wo es galt Gutes zu stiften. Niemals prägte er mit seinen Wohlthaten, denn diese zur Schau zu tragen war ihm verhaßt, und niemals wußte die linke Hand, was die rechte that. An seinem Grabe sprachen der Rabbinatsverweser Hr. Lipschütz, und der israelitische Elementarlehrer Hr. Thilo in sehr zu Herzen gehenden Worten. Im Sterbehause wurde unter die Armen ohne Unterschied der Konfession eine namhafte Summe vertheilt.

† Kobylin, 7. Dezember. [Sturm.] Unser Städtchen wurde heute in der Mittagsstunde von einem orkanartigen Sturme in Begleitung von Blitz und gewaltigen Donnererschlägen heimgesucht. Er richtete schrecklichen Schaden an. Häuser wurden abgedeckt, eine Scheune in Stücken umgeworfen und fast keine Windmühle wurde verschont. Leider haben wir noch eine Verkümmelung an einem 14jährigen Knaben zu beklagen. Dieser war zufällig auf offener Straße und wurde von einer ausgehenden Labenthar so getroffen, daß augenblicklich ein Bein durchbrach. Die ärztliche Hülfe kam gleich, jedoch soll wenig Hoffnung zur vollständigen Heilung vorhanden sein. Auch aus den umliegenden Gegenden treffen Nachrichten von Verheerungen ein, welche besagter Orkan angerichtet.

Bromberg, 4. Dezember. Unsere Stadtverordneten-Versammlung hat in Uebereinstimmung mit dem Magistrat in ihrer gestrigen Sitzung ebenfalls ihren Beitritt zu der bekannten Posenener Petition, „daß den Abiturienten von Realschulen erster Ordnung das Recht zum Studium der Medicin und Jurisprudenz eröffnet werde“ erklärt und das Bureau mit Unterzeichnung derselben Namens der Versammlung beauftragt.

### Volkswirtschaftliches.

Es werden in Berlin 5 Millionen Thaler Obligationen der rumänischen Eisenbahnen zu öffentlicher Subscription aufgelegt.

Diese Obligationen sind auf die rumänischen Bahnen fundirt und deren Zinsen von dem Tage ab, an welchem die Obligationen ausgegeben werden, auf Grund des von den Kammern votirten Gesetzes absolut und unbedingt von dem Staat Rumänien garantiert. Jede der Obligationen enthält den folgenden von dem Staatskommissar der fürstlich rumänischen Regierung gezeichneten, mit dem Staatsstempel versehenen Vermerk:

„Die fürstlich rumänische Regierung garantiert dem Inhaber dieser Eisenbahnobligation von 100 Thlr. einen jährlichen Zins von 7 1/2 pCt. Diese Garantie beginnt mit der Ausgabe der Obligation und erstreckt sich unverändert auf die ganze Dauer der Konzeffion, welche auf 90 Jahre von dem Tage der Eröffnung an gerechnet wird.“

Diese Zeitbeschränkung ist dadurch gehoben, daß nach dem festgestellten Amortisationsplane die Obligationen während eines Zeitraums von 60 Jahren getilgt resp. in ihrem Nominalbetrage zurückgezahlt werden.

Der Belastung der Eisenbahnen ist eine feste Grenze mit 270,000 Franken pro Kilometer gezogen, also jede Ueberschreitung des Anlagekapitals definitiv ausgeschlossen. Als Garantie dafür, daß die durch den Verkauf der Obligationen eingehenden Gelder nur für die Ausführung des Baues dieser Eisenbahnen verwendet werden, haben Seine Hoheit der Fürst von Rumänien mit Genehmigung der königl. preuß. Staatsregierung den hier in Berlin wohnenden Geh. Ober-Finanzrath Ambronn mit der Betheiligung an der Abfertigung und der Ueberschreibung der Gelder der Obligationen resp. mit der Aushändigung der Legtern an die Konzeffionäre beauftragt.

Die Zinsen der Obligationen sind in Berlin, Paris und London in der Landes-Waluta ohne jeden Abzug zahlbar. Es wird dadurch den Inhabern der Vorthheil gewährt, sie an den Plätzen zu realisiren, an denen sie die beste Rechnung geben. Nach dem Stande der augenblicklichen Wechsel-Kurse würde beispielsweise eine Realisation der Zinsen in London um 2 Procent günstiger, als in Berlin sein.

Dasselbe gilt von den Amortisationsquoten, für welche von der Eröffnung der Eisenbahn von Galatz bis Roman ab, welche bis Ende des nächsten Jahres erwartet werden darf, 1 per Mille, d. h. 1/10 Procent und die durch die Amortisation ersparten Zinsen zu verwenden sind.

Die Verloofung geschieht in Berlin öffentlich in Anwesenheit eines Notars. Der Bau der betreffenden Bahnen ist in vollen Gange und wird mit Aufbietung bedeutender Kräfte gefördert.

### Bekanntmachung.

Im Monat Dezember c. liefern nachbenannte Väter das Roggenbrot und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten:

- Brot à 5 Sgr.**  
Valentin Kreisler, Bäckerstr. Nr. 21. 4 Pf. 15 Stb.  
Amalie Kaitwald, St. Adalb. Nr. 3. 4 . 15 .  
Anton Bogdanowski, Neust. Markt  
Nr. 1. 4 . 15 .

- Semmel à 1 Sgr.**  
Konstantin Elsner, Friedrichstr. Nr. 22. 14 Stb.  
Michael Sobtiemicz, Breitestr. Nr. 14. 14 .  
Emil Ehedemann, Breitestr. Nr. 7. 14 .  
Karl Eibich, Breslauerstr. Nr. 33. . 14 .

Im Uebrigen wird auf die an den Verkaufsstellen ausgehängten Verkaufslisten verwiesen. **Posen**, den 5. Dezember 1868.

Königlicher Polizei-Präsident.  
von Baerensprung.

### Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von 185,000 Stück eisenen Bahnschwellen und 38,000 laufenden Fuß eisenen Weichenschwellen im Wege der Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf

**Dienstag den 22. Dez. d. J.,**  
Vormittags 11 Uhr

in dem Central-Bureau unserer Abtheilung II. hierseits am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 7. (Germania) anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Bahnschwellen für die Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn.“

eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissions-Bedingungen liegen im genannten Central-Bureau, sowie in den Abtheilungs-Bureaus zu Posen, Gnesen und Inowracław zur Einsicht aus und können auch Kopieen derselben im hiesigen Bureau in Empfang genommen werden.

**Breslau**, den 5. Dezember 1868.

Königliche Direction  
der Oberschlesischen Eisenbahn.

### Handels-Register.

Zusolge Verfügung vom 2. Dezember d. J. ist heute eingetragen:

- 1) in unser Gesellschafts-Register bei Nr. 128: Die Handels-Gesellschaft **Oscar Kallmann zu Posen** ist durch gegenseitige Uebereinkunft der beiden Gesellschafter aufgelöst und die Firma erloschen;
- 2) in unser Firmen-Register unter Nr. 1071: die Firma **Oscar Kallmann zu Posen** und als deren Inhaber der Glaser und Kaufmann **Oscar Kallmann** daselbst.

**Posen**, den 3. Dezember 1868.

Königliches Kreisgericht.  
I. Abtheilung.

Die Obligationen sind mit einer absoluten, sofort bei deren Emission in Kraft tretenden Staatsgarantie ausgestattet und hiernach ein „Staatspapier“, dessen Sicherheit dadurch, daß es auf die rumänische Bahn fundirt wird, eine zweifache ist. Die rumänische Regierung ist immer und unter allen Verhältnissen ihren finanziellen Pflichten nachgekommen; sie besitzt in Staats-Domänen, Petroleumquellen und Salzlagern, ein Altium, dessen Werth nach dem Ausbau des rumänischen Eisenbahn-Netzes in größtem Maße steigen wird.

Die Konzeffions-Urkunde, welche die Zinsgarantie enthält, ist durch ein von der Landesvertretung votirtes und in allen vorgeschriebenen Formen publicirtes Gesetz legalisirt und dadurch auch eine vollständige konstitutionelle Garantie geboten. Die Finanzen Rumäniens werden in der Thronrede, mit welcher am 27. November die Kammern eröffnet wurden, als „blühend“ geschildert. Die Person des Fürsten, welcher dem hohenzollernschen Hause angehört, bürgt für die Richtigkeit dieses Ausspruchs. Die gesammte rumänische Staats-schuld beträgt nur 40,982,521 Thlr. und das Budget pro 1868 schließt bei einer Einnahme von 20,291,342 Thlr. mit einem Ueberschuß von 300,000 Thlr.

Der Bau der Eisenbahnen begründet schon an sich erfahrungsgemäß ganz neue Verhältnisse; die Thatsache aber, daß die Lemberg-Gjernowitzer Eisenbahn-Gesellschaft sich bereit hat, die Konzeffion für die Linien Saczawa-Jassy und Botschan-Roman zu erwerben, daß die österreichische Staatsbahngesellschaft sich bereits mit den Vorarbeiten für zwei Bahnen von Kinkinde nach Pancsofona oder Semlin und von Bazias nach Orsova beschäftigt, sprechen für die große Wichtigkeit, welche man dem Ausbau der rumänischen Bahnen beilegt. Die Bauten dieser beiden Gesellschaften werden den rumänischen Bahnen einen bedeutenden Verkehr zuführen; ja noch mehr, jene Bauten erhalten erst durch die Verbindung mit Galatz, welche die „rumänische Bahn“ herstellt, ihre eigentliche Bedeutung und die Basis ihrer künftigen Rentabilität. Das rumänische Bahnnetz bildet den Schlüssel, welcher die Kornkammer der fruchtbarsten Donauländer im Nothfalle für Norddeutschland öffnet; sie werden erst den Impuls zu der Entwicklung einer Landeskultur geben, welche die volle Ausbeutung der Fruchtbarkeit des dortigen Bodens und eine Verwertung seiner sonstigen Schätze gestattet. Die Schwerfälligkeit der Kommunikationsmittel lähmt bisher die Produktion und den Export; wenn derselbe nichtsdestoweniger durch die Sulina-Mündung bereits eine große Ausdehnung gewonnen hat, so ist damit der vollständige Beweis einer bedeutenden Entwicklungsfähigkeit gegeben. Das rumänische Bahnnetz wird auch einen bedeutenden Antheil an dem levantinischen und ägyptischen Handel gewinnen und die Straße der ostindischen Ueberlandspost bilden. Galatz bildet den Endpunkt der aus West-Europa durch Desterreich und Ungarn nach dem Schwarzen Meer gehenden Bahnlilien. Der neueste Bericht des preussischen Vice-Konsuls zu Galatz und Briala (Handelsarchiv 1868 S. 654) giebt an, daß die unteren Donauländer in 1868/69 im Stande sein werden 3 Millionen Quarter Cerealien im Werthe von ca. 40 Mill. Thlr. an das Ausland abgeben zu können. Die Produktion von Petroleum betrug in Rumänien im Jahre 1867 1,260,000 Wadra (die Wadra gleich 12 preuß. Quart). Im Jahre 1867 sind 492,127 preussische Wispel Getreide, im Werthe von mehr als 29 Millionen Thaler, über die Sulina abgefloren. Im Jahre 1867 passirten die Donaumündung 1960 Schiffe mit 394,020 Tonnen (auf engl. Registerkursen reduziert) Gehalt. Diese Data sind einer Zeit entnommen, in welcher Rumänien der Eisenbahnen entbehrt; bringt man den durch den Bau derselben bevorstehenden Verkehrsaufschwung in Rechnung, dann erscheint es zweifellos, daß das ganze Bahnnetz die bestimmte Anwartschaft auf eine gute Rentabilität hat. Dasselbe kommt aber — wie wiederholt bemerkt werden muß — nur als eine neben der staatlichen Zinsgarantie gehende Fundirtung in Betracht.

Daß der Bau der rumänischen Bahn an preussische Unternehmer überlassen wurde, muß in wirtschaftlicher Beziehung sehr hoch veranschlagt werden, weil dadurch der Grund zu einem weiteren Aufschwunge der Bollvereinsindustrie gegeben wird. Die Uebernahme der rumänischen Bahn durch preussische Konzeffionäre legt denselben die Verpflichtung nahe, einen Theil der Obligationen auf den preussischen Markt zu bringen.

Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die letzte 8 prozentige rumänische Anleihe 84 Prozent steht, ergibt sich für die à 71 Prozent der Subscription aufgelegten 7 1/2 prozentigen Eisenbahnobligationen ein Kurswerth von 78, Prozent, resp. ein Benefizium von 7 Prozent.

### Klavier-Institut.

Zu der Sonntag den 13. d. Mts. Abends 6 Uhr stattfindenden Prüfung im Musik-Saale des Herrn Kommissions-Rath **Falk** lade ich hiermit Eltern und sich dafür Interessirende ergebenst ein.

**Posen**, den 9. Dezember. **V. v. Fiedler**, Vorsteherin.

### Das Spielwaaren-Lager en gros & en detail

## Anton Wunsch,

Wilhelmsstraße in Mylius Hotel.

Einem hohen Publikum empfehle ich zum Weihnachtsfeste mein großes Lager aller edelsten und neuesten Spiel-, Leder- und Galanteriewaaren. Auch habe ich eine große Auswahl von Melodions, Spielwerken und Spieldosen, von 1 bis 8 Stück spielend, Alles zu den billigsten Preisen.

Eingefandt.

„Durch diese hohle Gasse muß er kommen“ ic. ic. Die herrliche Tellfrage hier transponirt zu einem heiteren spannenden Spiele, theilt das **Wilhelm Tellspiel**, illustirt von unserer berühmten Künstlerin, wird der Jugend als bestes diesjähriges Spielfest empfohlen. Preis 15 Sgr., Pracht-Ausgabe 1 Thlr. 10 Sgr.

Der bekannte Steppchen der Pfaffkus.

**Posen**, auf Lager bei **Ernst Rehfeld**, Wilhelmsplatz 1.

Eingefandt.

Von allen Spielen dieser Saison zeichnet sich das in der Pfaffkus'schen Buchhandlung erschienene **Wilhelm Tell-Spiel** ganz besonders aus. Der Verfasser, ein bekannter Lehrer, versteht es, der Jugend heitere und doch harmlose Beschäftigung zu verschaffen. Mit schönen Illustrationen versehen, bietet dieses neue Spiel der Jugend ein höchst anziehendes heiteres Geschenk, welches wir nur empfehlen können.

Dasselbe ist bei **J. J. Heine**, Markt 85, vorrätig.

## Als heilkräftig in ganz Europa bewährt, von den hervorragendsten Aerzten und Vorstehern der Heilanstalten empfohlen, sind vorzugsweise die Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel.

Fabrikort: Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Die Sicherheit, echte Johann Hoff'sche Malzprodukte zu erhalten, verschafft sich das Publikum dadurch von selbst, wenn es nur auf den **Namenszug Johann Hoff**, welcher auf den Etiquetten der echten Waare steht, und bei der unechten fehlt, achtet. Die unechte, ein nachgeahmtes Erzeugniß der neueren Zeit, versucht sich durch Verschönerung der echten Hoff'schen Malzfabrikate Absatz zu verschaffen. Die echten Hoff'schen Malzfabrikate sind aber in der ganzen Welt gefannt und anerkannt; ihre amtärztliche Erprobung und Bezeichnung als ausgezeichnete Heilnahrungsmittel, die amtliche Befähigung, als höchst hilfreich bei großem Säfteverlust, starker Abmagerung, Hämorrhoidal- und Brustleiden, Schwindsucht und bedenklichem Hustenreiz kennzeichnet sie. Wer in unserer Zeit von dem Treiben der Industrieritter befreit bleiben will, lege sich nur folgende Fragen vor: Welche Bürgschaft bietet das fragliche Produkt für seine Echtheit? In welchem Rufe steht das Fabrikat? Wie lange besteht das Geschäft? Ist die Waare wissenschaftlich erprobt? Wie sprechen sich die Aerzte im Allgemeinen darüber aus? Gestattet mir mein Hausarzt den Genuß oder empfiehlt er mir denselben? — Die Wiener Medicinische Wochenschrift (herausgegeben und redigirt von Dr. L. Wittelschöfer) sagt in ihrer Nr. 40. in ihren Zeitspalten: **Wir hatten in früherer Zeit Veranlassung, ein uns vorgekommenes unechtes und ebenjogenanntes Malzbier zu verurtheilen. Um so mehr ist es Pflicht, die echten Johann Hoff'schen Fabrikate, welche den Beifall vieler Aerzte erhalten haben und selbst in den höchsten Kreisen beliebt sind, auch als Stärkungsmittel und Heilnahrungsmittel in Krankheitsfällen zu würdigen.** Es wird nun auf den amtlichen Bericht der I. I. Feldspitaler-Direktion des 9. Armeekorps in Schleswig vom 10. September 1864 verwiesen, welcher sagt: „Das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier hat sich in allen beobachteten Fällen als vorzüglich nährend und stärkend erwiesen und hat besonders bei Trägheit der Funktionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Katarrhen, großem Säfteverlust ic. als ein „ausgezeichnetes Heilnahrungsmittel“ gewirkt.“ — Ferner wird auf das amtliche Gutachten des Stadtphysikus Herrn Dr. **Granißstätten** und des Prof. und Chem. Herrn Dr. **v. Alekshy** besonderes Gewicht gelegt, welches besagt: daß das Hoff'sche Malzextrakt mit großen Erfolgen angewendet sei bei Schwäche der Verdauungswerkzeuge, Brustaffektion, Neigung zu Zehrfiebern ic. — Der Schluss empfiehlt die Hoff'schen Malzfabrikate (Malzextrakt-Gesundheitsbier und Malz-Gesundheitsdopelode) als sehr empfehlenswerthe Diät-mittel unter Warnung vor den nachgemachten Fabrikaten. — Ein paar Zuschriften: Das Malzextrakt-Gesundheitsbier hat meine sehr gesunkenen Kräfte sichtlich gehoben und mir bei meinem andauernden Halsleiden große Erleichterung gewährt.“ **Pfotenbauer**, Pastor in Sommersdorf. — Ich bitte, mir von Ihrer vortheilhaften Malzchokolade ic. zu senden. Wir haben längere Zeit von Ihren heilsamen Malzpräparaten gebraucht, doch fürchten wir Täuschung und wenden uns direkt an Sie.“ **Pastor Waken** in Hielstrup (Schleswig). — **Neustadt** - Eberswalde, 11. Sept. 1868. Ihr Malzextrakt wird für trante Kinder dringend gebraucht. **Ottile v. Braun**, p. A. Frau **Gräfin zu Goltzstein**.

Die Niederlagen befinden sich: in **Posen** General-Depot und Haupt-Niederlage bei **Gebr. Plesner**, Markt 91, Niederlage bei **R. Neugebauer**, Wilhelmspl. 10.; in **Wongrowitz** Herr **Th. Wohlgenuth**; in **Neutomysl** Herr **Ernst Tepper**; **A. Jaeger**, Konditor in **Grätz**; in **Surnik** Herr **F. W. Krause**.

## Inserate und Börsen-Nachrichten.

### Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur Herrmann Matsche'schen Konkursmasse gehörigen Lagerbestände, bestehend in:

**Wofel-, Rhein-, echten Bordeaux-, Ungar-, Port- und Burgunder-Weinen**, ferner **Sherry und Champagner**,

werde ich von heute ab zu bedeutend — unter Taxe — her-

abgesetzten Preisen im Keller

**Lindenstraße Nr. 4 A.**

täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags

erkau fen, auch werden Bestellungen in meinem Komtoir, **Heine Gerberstraße Nr. 8.**, an Geschäftsstunden entgegen genommen.

**Hugo Gerstel**, Konkurs-Beiwalter.

Fransöz. Unterricht wünscht eine Dame zu erhalten. Das Näh gr. Gerberstr. 3., 2 Tr.

**Privat-Tanz-Birtel**, im Hause sehr geehrter Herrschaften, eröffnet nach Neujahr; 4 junge Damen und Herren werden aufzunehmen genehmigt. Den gr. Tanz-Birtel werde ich auch sofort nach Neujahr eröffnen. Näheres über beide Birtel: Markt Nr. 40., Etage 1., vom 28. d. M. **A. Eichstedt**, Tanz- u. Balletlehrer.

### Aerztliche Anzeige.

**Dr. Eduard Meyer**, Specialarzt für Geschlechtskrankheiten, Schwäche-zustände ic. in Berlin, Kronenstr. 17., wird forsahen, Auswärtige, die bald und dauernd genesen wollen, nach seiner bewährten brieflichen Heilmethode zu behandeln.

**Geschlechtsfranke**, Haut- und Nervenkrankte (Nüdenmark-Leiden, epileptische Krämpfe, Schwäche-Zustände) und Frauenkrankheiten, werden nach reicher Erfahrung auch brieflich geheilt durch **Dr. Cronfeld**, Berlin, Lintenstr. 149.

**Epileptische Krämpfe** (Fall-sucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstrasse 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

In der neuen Kohlenhandlung Mühlenstraße Nr. 21, werden die besten Oberschlesischen Steinkohlen die Tonne mit 1 Thlr. 10 Sgr. verkauft **E. Busse**.

# Rumänische Eisenbahn-Anleihe.

## 7 1/2 pCt.

### jährliche Zinsen.

### Sofortige absolute Zins-Garantie.

### Unbedingte Steuerfreiheit.

## EMISSION

von

### Thalern 8,000,000 Preuss. Crt. Obligationen.

Die unterzeichneten Concessionaire der Rumänischen Eisenbahnen emittiren gegenwärtig auf Grund der fürstlich Rumänischen, von den Kammern genehmigten Concession, de dato Bucharest, den 22. September 1868, 4. October

zum Zweck des Baues der Eisenbahnen von Galatz über Tecuciu nach Roman, mit Zweigbahn von Tecuciu nach Berlad, und von Galatz nach Bucharest,

### Thlr. 8,000,000 Pr. Cour.

### 7 1/2 procentige Eisenbahn-Obligationen

deren Verzinsung vom 1. Januar 1869 ab beginnt, in Stücken von 100 Thlr. = 375 Frcs. = 15 Pfund Sterling,

"	"	"	400	"	=	1500	"	=	60	"	"
"	"	"	800	"	=	3000	"	=	120	"	"
"	"	"	2000	"	=	7500	"	=	300	"	"

mit Zinscoupons per 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres.

Der Concessions-Urkunde gemäss soll die Amortisation dieser Obligationen, für deren sofortige Verzinsung mit 7 1/2 % per anno die fürstlich Rumänische Regierung vom Tage der Ausgabe an garantirt,

binnen 60 Jahren von der Eröffnung der gedachten Bahnen ab gerechnet, aus den Betriebs-Einnahmen mit 1/10 % per anno, durch Verloosung zum Nominal-Werth erfolgen. —

Die Obligationen werden den Garantie-Stempel der fürstlich Rumänischen Regierung und die Unterschrift des Staats-Commissars tragen und in Bezug auf Zinsen und Amortisation unbedingte Steuer-Freiheit geniessen.

Die Einlösung der Coupons und der verloosten Obligationen geschieht in Berlin, London, Paris und Amsterdam an den zu publicirenden Stellen

in Thalern Pr. Cour., Francs und Pfund Sterling effectiv nach dem Verhältniss von 100 Thalern Preuss. = 375 Francs = 15 Pfund Sterling.

Diese Obligationen legen die unterzeichneten Concessionaire am 10. und 11. d. Mts.

zur Zeichnung auf

in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft,

bei den Herren Anhalt & Wagener

und bei dem Herrn Jos. Jaques,

in Höhe von Fünf Millionen Thalern

zum Course von 71 %;

in Amsterdam bei den Herren Wertheim & Gompertz

in Höhe von Drei Millionen Thalern

zum Course von 71 % à 175 Fl. Holl. für 100 Thlr. Pr. Crt.

Bei der Zeichnung sind 10 % in Baar oder nach Vereinbarung in courshabenden Papieren als Caution zu deponiren.

Für den Fall der Ueberzeichnung tritt für die betreffenden Plätze eine verhältnissmässige Repartition ein, deren Resultat den Zeichnern baldmöglichst zur Kenntniss gebracht wird. —

Die Abnahme der auf die Zeichnungen entfallenden Summen muss in der Zeit vom 21. d. Mts. bis zum 15. Januar fut. geschehen. Erfolgt dieselbe vor dem 1. Januar fut., so werden den Zeichnern bis bis zu jenem Tage die Zinsen mit 7 1/2 % des Nominal-Werthes vergütet, während bei der Abnahme nach jenem Termine die laufenden Stückzinsen zu erlegen sind.

Bis zur Fertigstellung der im Druck befindlichen Obligationen erhalten die Zeichner Interimscheine, ausgestellt von der Berliner Handels-Gesellschaft, die zur Erhebung der Obligationen sowohl in Berlin als auch Amsterdam berechtigen.

Zeichenscheine liegen an den vorgenannten Stellen bereit.

Berlin, im December 1868.

### Die Concessionaire der Rumänischen Eisenbahnen.

Herzog von Ujest. Herzog von Ratibor. Graf Lehndorff. Dr. Strousberg.

P. P.

Insterburg, im Dezember 1868.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit Eröffnung der Ostpreussischen Südbahn neben meinem hiesigen, unverändert fortbestehenden Geschäft, ein

### Speditions-, Getreide- und Produkten-Commissions-Geschäft

## R n K

unter meiner Firma errichtet habe.

Indem ich Sie bitte, davon gefällige Notiz zu nehmen, empfehle ich mich Ihrem geneigten Wohlwollen mit Hochachtung

### F. Stoeckel.

Am 21. December cr. von Vormittags 10 Uhr ab, werden im Forsthaufe zu Neugedank gegen gleich baare Zahlung Kiefern-Bau-, Kloben- und Astholz versteigert.

Das Holz liegt unweit der Warthe, die Abfuhr deshalb sehr bequem.

Die Forstverwaltung.

### Beste Steinkohlen

liefert nach Grubenmaß direkt vom Bahnhofe franko vor's Haus oder auf Lager der Speditur

### Rudolph Rabsilber

in Posen.

Am 21. December 1868 wird im Gmchener Forstrevier bei Xions Kiefern-Bauholz im Einzelnen und Partien-Weise, im Wege der Licitation verkauft werden, wozu Kauf-lustige hierdurch eingeladen werden. Bedingungen werden im Licitations-terminen bekannt gemacht.

Die Forstverwaltung.

### Pflanzen-Ausverkauf.

Da ich mein Pflanzengeschäft vollständig auflöse, verkaufe ich, um meine Glashäuser schnell zu räumen, sämtliche Pflanzen, darunter die schönsten Blattpflanzen, Kamelien u. s. w., bedeutend unter dem Werthe aus. Posen, Königsstraße 15 a.

### Heinrich Mayer,

Kunst- und Handlungsgärtner.

Ein zahmes Reh ist St. Martin 23. bei Herrn Dachdeckermeister Mai zu verkaufen.

Haupt-Depot echt russischer, Haarburger, französischer und englischer Gummischuhe bei S. Tucholski. Wilhelmsstraße 10.

### Gänzlich großer Ausverkauf

von Damen-Confection. Die modernsten braunen und blauen Vouloir-Paletots von 6-8 Thlr., Düffel-Paletots von 4-8 Thaler, um nur schnell damit zu räumen. Wilhelmsstraße Nr. 9.

Für Mähnenmacher werden Reste versandt von Berger, Grünstraße 25. in Berlin.

### Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Umbau meines Geschäftslokals verkaufe ich mein ganzes Lager von: Paletots, Jaquetts, Jacken, Shawls und Double-Tücher, franz. gewirkte Shawls, wollene u. baumwollene Kleiderstoffe, schwarze und colorirte Seidenstoffe, Leinwand, Tischzeug, Gardinen, Bettdecken u. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Markt 49. Benjamin Schoen. Markt 49.

Billige Weihnachts-Geschenke.

Markt 49.

### Ballroben,

in den prachtvollsten Effecten,

von 2 Thalern an,

### Mignons, Beduinen,

### Baschliks, Klousen u.

Markt Nr. 63.

### Robert Schmidt

(vorm. Anton Schmidt).

### Magnus Beradt,

Breitstraße Nr. 20.:

gußeiserne Kochgeschirre, verzinnete Blechgeschirre, Tischmesser und Gabeln, Pfengeräthe, Fleischhackmaschinen.

### Große Auswahl

von Petroleum-Lampen, Kaffee- und Theemaschinen, Kaffeebretter, Zuckerkassen in messing und lairt, Pfendvorseher Pfengeräthe u. Geräthständer empfiehlt zu eigenem Kostenpreise

### C. Preiss,

Breslauerstr. 2.

Eine Sendung sehr schön gearbeiteter

### Russischer Samowars,

sowie Spülnäpfe und Unterfeker, empfangt und empfiehlt

### August Klug,

Breslauerstr. 3.

Ein Galanterie-, Tapissier- u. Kurzwaaren-Geschäft in einer lebhaften Kreisstadt der Provinz Posen ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen. Adressen unter W. 20. werden durch die Annoncen-Expedition von Sachse & Comp. in Breslau erbeten.

Geldschränke, am billigsten im Haupt-Depot eis. Geldschränke von H. Goldberg, Montbijoupl. 12., Berlin.

Als Weihnachts-Geschenke empfehlen zu billigen Preisen:

- Nächtische,
- Blumentische,
- Schachtische,
- Toilettentische,
- Toilettenspiegel,
- Etagären,
- Cigarrenspinde,
- Hausapotheken,
- Fauteuils und
- Schaukelstühle.

### S. Kronthal & Söhne,

Markt 56.

# Liebig's Fleisch-Extrakt.

### Extractum Carnis Liebig

### der Liebig's Extract of Meat Company, Limited, London.

Zur Verhütung von Täuschungen beachte man, daß sich auf jedem Topfe ein Certificat mit den Unterschriften der beiden Professoren Baron J. von Liebig und Max von Pettenkofer befinden muß.

### Detail-Preise:

Thlr. 3. 25 Sgr.	Thlr. 1. 28 Sgr.	Thlr. 1. — Sgr.
per 1/2 engl. Pfd.-Topf,	per 1/2 engl. Pfd.-Topf,	per 1/4 engl. Pfd.-Topf,
Thlr. — 16 Sgr.	Thlr. — 16 Sgr.	per 1/8 engl. Pfd.-Topf.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft, Herren J. C. F. Schwartze, Berlin, 112. Leipzigerstraße, Schultz & Lübcke, Steffin, Bernh. Jos. Grund, Breslau.

Niederlage in Posen bei Apotheker Dr. Mankiewicz und in Elsners Apotheke.

Vom 6. bis 27. Dezember.

# Große gewerbliche Weihnachts-Ausstellung

im Saale des Hôtel de Saxe, Breslauerstr. 15.

Betheiligt an der Ausstellung sind circa 30 hiesige Handwerker und Kaufleute mit den verschiedenartigsten Geschäftszweigen. — Sämmtliche Gegenstände der Ausstellung sind verkäuflich und werden dem Käufer sofort ausgeliefert.

Preise fest und billig.

**Einmaliger Eintritt 2 1/2 Sgr.** — **Passe-Partouts à 10 Sgr.** sind an der Kasse und bei den Ausstellern: **Apolant**, Wasserstr. 6.; **Brandt** und **C. Ehlerl**, alten Markt; **E. Günter** und **Lange**, Friedrichstraße; **Sturtzel**, Wilhelmplatz; **Kaul**, Schloßstraße; **Kohlschütter** und **Schoenbrunn**, Breslauerstraße 22. 22. zu haben.

NB. Zu Gunsten der Entnehmer von Passe-Partouts wird am Schlusse der Ausstellung eine Prämien-Vertheilung veranstaltet.

# Weihnachts-Ausstellung

des

## Industrie-Vereins

im Saale des gräf. Dziatyński'schen Palais.

Geöffnet:

vom 12. bis 31. Dezember 1868 von 9 Uhr früh bis 9 Uhr Abends.

Einmaliger Eintrittspreis 2 1/2 Sgr.

**Billets für die Dauer der Ausstellung mit Anrecht auf Prämien 10 Sgr.**

**Passe-Partouts-Billets à 10 Sgr.** sind an der Kasse zu haben, so wie bei den Herren: **L. Kurnatowski & Comp.**, Wilhelmstraße, **Cichowicz**, Berlinerstraße, **S. Zychlinski**, Berlinerstraße, **M. Leitgeber**, Wilhelmplatz, **Sobeski**, Wilhelmstraße, **A. Pätzner**, alter Markt, **Goldering**, alter Markt, **A. Kunkel**, Wasserstraße, **Szymański**, Wasserstraße, **J. N. Leitgeber**, große Gerberstraße, **Rudzki**, große Gerberstraße, **Krakowski**, Breitestraße, **Nawrocki**, Breitestraße, **Peter Nowicki**, Breslauerstraße, **Adamski**, Breslauerstraße, **Afeltowicz**, Wallischei, **Gruszczyński**, Halbtorstraße, **Rakowski**, Breslauerstraße, **Loga & Bieliński**, Wilhelmplatz, **Kortak**, Neuestraße, **Luzinski**, Wilhelmstraße, **J. K. Zupański**, Neuestraße.

In Folge zu frühzeitigen Ablebens des Gründers und bisherigen Chefs der

# Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei zu Posen,

**Dr. Hippolit Cegielski,**

übernimmt Unterzeichneter im Zusammenwirken mit dem bisherigen Ober-Ingenieur der Anstalt, Herrn **Leinveber**, dem letzten Willen des Verbliebenen gemäss, mit dem heutigen Tage die Oberleitung der Fabrik, welche unter der bisherigen Firma:

**H. Cegielski**

in unverändertem Umfange weiter fortgeführt wird, wovon er die Interessenten hiermit in Kenntniss zu setzen sich beehrt.

Posen, den 1. December 1868.

**Wladislaus von Bentkowski,**

in Firma: **H. Cegielski.**

# Amerikanische Konzert-Flügel,

kreuzsaitig mit engl. Reperitions-Mechanik nach neuester Steinway'scher Methode, eigenes Fabrikat,

empfehle ich Musikern, Kunstfreunden und Kennern zur geneigten Ansicht und Prüfung. Besonders auch zu beachten, daß ich keine Mühe gescheut, ein vorzüglich gediegenes, der Zeit entsprechendes Instrument für einen bedeutend niedrigeren Preis herzustellen, wie dergleichen von auswärtigen renommirten Fabriken bezogen werden.

Sogleich empfehle ich noch Flügel, engl. Mechanik, grabförmig, Stuh-Flügel mit Wiener Mechanik, sowie auch alle Sorten Pianinos in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**C. Eecke, Pianoforte-Fabrikant.**

Posen, Magazinstr. 1.

Prämirt auf der internationalen Ausstellung zu Bromberg 1868.

Prämirt auf der internationalen Ausstellung zu Bromberg 1868.

# Aerztliche Verordnung

rechtfertigt Vertrauen! Herrn **G. A. B. Mayer** in Breslau. Ich habe den von Ihnen bereiteten **weißen Brust-Syrup** in meiner Praxis vielfach angewendet und denselben bei fatarthaischen und Reizzuständen der Respirations-Organe als ein den Hustenreiz milderndes, beruhigendes, die Sekretion in den Schleimhäuten, sowie die Expektoration beförderndes, zugleich wohlthätigendes Präparat erprobt. Schwarzwasser den 10. April 1863. **Med. Dr. Jos. Lang.**

Depot des Mayer'schen Brustsyrops bei **Gebr. Krayn**, Bronterstr. 1., **Isidor Busch**, Sapiehastr. 2., **J. N. Leitgeber**, gr. Gerberstr. 16. in Posen.

# Dampf-Pfund-Bärm-Fabrik,

Frankfurt a. D., große Scharrnstraße 13., empfiehlt täglich frische Pfundbärme, à Pfd. 4 Sgr. ab Frankfurt a. D. gegen Postnachnahme. Wiederverkäufern Rabatt.

# Eau Athénienne,

zur bequemen Reinigung der Kopfhaut von Schuppen und Schmutz, und zur Konservirung der Haare in großen Flaschen, à 7 1/2 Sgr. Zu haben bei

**C. W. Paulmann,** 4. Wasserstraße 4.

Der Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. Felt in Berlin sagt: die Dr. **S. Müller'schen** Katarrhbröden befeuchten oftmals den häßlichen Husten nach Verlauf eines einzigen Tages etc. Zu haben in Vent. à 3 und 6 Sgr. bei **Herrn Hoegel**, Bergstr. 9.

# Flüssige Glycerin-Seife

in Flacon à 6 Sgr., die ihres hohen Glycerin-Gehaltes wegen besondere Beachtung verdient. Sie erzielt eine weiche, zarte Haut und schützt dieselbe während des Winters vor dem eben so lästigen als schmerzhaften Aufspringen. Zu haben bei

**C. W. Paulmann,** Wasserstr. 4.

Großköpfigen Algierschen **Blumenohl** empfangen **W. F. Meyer & Co.**

# Louis Wittig & Co.,

Cöthen, Bahnhof.

Fabrik des echten homöopathischen, genau nach Vorschrift des Herrn Sanitätsrath Dr. Arthur Luke präparirten

# Gesundheits-Kaffee.

Depots in allen größeren Städten des Zollvereins. Gefällige Preisfragen unter Referenzen-Aufgabe finden prompte Erledigung.

# Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahn-Mundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, worüber unzählige Dank-sagungen von den höchsten Personen zur Ansicht vorliegen. **P. Hückstädt** in Berlin, Drantienstraße 57, am Moritzplatz. Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in den Niederlagen bei Frau **Amalie Walthe** in Posen, Wasserstraße 8. 9., Herrn **Fischer Baum** in Schroda, Herrn **L. Krüger** in Wronke und Herrn **E. Boehme** in Grätz.

# Glycerin-Seife,

reichhaltig an dem heilsamen Glycerin, bei rauher und ausgeprägter Haut, sowie als feinste Toiletten- und Rasir-Seife zu empfehlen, das Stück à 5 Sgr., in Kartons, 6 Stück enthaltend, à 24 Sgr., bei **C. W. Paulmann,** Wasserstr. 4.

Unsere **Pr. neuen Lamberts-nüsse** sind von Messina per Dampfer „Hispania“ hier eingetroffen und offeriren wir davon zum billigsten Preise.

**Stacker & Clément,** Stettin.

**Frischen grünen Lachs, See-Zander, große Seeschollen u. Schellfische** empfangen **W. F. Meyer & Co.,** Wilhelmplatz 2.

**Nechte Teltower Dauer-Mübchen**

versendet billigt **H. Toepfer** in Teltow. (Emballagen berechno zum Selbstkostenpreise).

Die erst. hochr. süß. Apfelsin., saft. Citr., best. Pflm. Schweiz, echt. Limb., bayr. Sahn., Kräut. u. Olnütz. Käse, som. best. türkl. Pflaum. u. franz. geschält. Backobst empf. bill. **Kletschoff.**

**139. Preuß. Klassen-Lotterie.** Ganze Loose 16 Thlr., Halbe Loose 8 Thlr., Viertel-Loose 4 Thlr., Achtel-Loose 2 Thlr. für jede Klasse durch **Gebr. Jablonski,** gr. Gerberstraße 18.

**Am 6. Januar blüht das Glück!** Preuß. Loose: 1/1 bis 1/32 versendet **S. Haack**, Berlin, Getraudenstr. 4.

Ein Zimmer mit oder ohne Möbel ist sofort zu vermieten am Markt, Mittelgasse Nr. 27, 28, 1 Treppe hoch.

**Markt Nr. 91.** Weihnachtsmärkte ein geräumiges Geschäftslokal mit großem Schaufenster zu haben.

**Mühlenstraße Nr. 20** im dritten Stock nach vorne heraus Aussicht, nach dem Neustädtischen Markte, ist ein großes feines möbl. Zimmer vom 15. d. Mis. oder 1. Januar zu vermieten.

**Gr. Gerberstraße 18.** ist eine elegante Wohnung von 5 Zimmern nebst allem Nebengehörig sofort zu vermieten. Näheres Auskunft ertheilt Frau **Markenstein**, kleine Gerberstraße Nr. 18., Neue Posthalterei.

Eine an der Schifferstraße gelegene Remise ist sofort oder vom 1. Januar ab zu vermieten. Näheres bei

**Samuel Herz.**

Für eine junge Dame, welche sich für ihre wissenschaftl. Ausbildung resp. in der Musik nach Berlin zu begeben gedenkt, bietet sich eine Pensionatsstelle in gebildeter Familie unter soliden Bedingungen, freier Benutzung eines Pianinos, sowie erwünschten Falls Nachhilfe in Studien der Musik als anderen Lehrgegenständen dar. Gef. Adressen sub **L. 3345.** befördert die **Annoucen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in Berlin.

# Wirthin-Gesuch.

Ein anständiges nicht zu junges Mädchen, welches zu kochen versteht, und im Nähen geübt ist, wird als Wirthin, unter Disposition der Hausfrau, auf ein Landgut sofort gesucht. Das Dominium Postf. **Sudzislav** giebt Auskunft.

# Annonce.

Ein deutscher Hofbeamter wird verlangt. Zu erfragen beim Kreisger. **Tayator** Herrn **Jaenicke**, St. Martin Nr. 76.

Einen Lehrling sucht **Koschmann Labischin.** Ein Commis und ein Lehrling wird verlangt bei **Gebr. Korach.**

Auf dem Rittergute **Gr. Siekierki** kann sofort ein **Hofverwalter**, welcher beider Landessprachen mächtig ist, bei einem Gehalte von 80 Thlr. placirt werden. Meldungen nimmt entgegen

**Gr. Siekierki**, d. 6. Dez. 1868. **Lenz**, Administrator.

Das Dominium **Kitowo** sucht zum 1. Januar einen deutschen, gut empfohlenen, nicht zu jungen **Hof-Verwalter**, der polnisch spricht. Hierauf reflektirende Beamte wollen sich dort melden.

Ein im Polzei- und Steuerfache routinirter, beider Landessprachen mächtiger **Bureau-Gehilfe**, findet vom 1. Januar k. oder auch sofort Stellung; Remuneration 120 - 150 Thlr. **Pleschen.** Königl. Distrikt-Commissarius.

Für ein Tabak- und Cigarren-Fabrik-Geschäft wird zum 1. Januar 1869 ein junger Mann gesucht, der auch die Reifen, welche die Hälfte des Jahres ausfüllen, übernehmen muß. Kenntniß der Branche und Bekanntschaft in den Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen sind erforderlich. Geeignete Bewerber wollen ihre Adressen nebst Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit schleunigst unter Chiffre **G. S. 178.** in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Auf der Herrschaft **Storchneß** findet ein **Wirthschafts-Schreiber**, der deutsch und polnisch spricht, vom 1. Januar 1869 Stellung.

Ein zuverlässiger, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger **Bureau-Vorsteher**, gut empfohlen, sucht von Neujahr ab Stellung. Supplikat ist bereit, sich vor dem Engagement, gegen Erstattung der aufzuwendenden Reisekosten, persönlich vorzustellen. Raution kann bestellt werden. Die Herren Restanten belieben ihre Adressen mit etwaigen Offerten unter **A. B. 1001.** Bromberg poste restante einzusenden.

# Ein Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei **Gebrüder Pincus.**

Zwei erfahrene praktische **Kunstgärtner** werden gesucht. Näheres bei dem Pflanzungs-Inspektor **H. Barthold**, in Bartholdshof.

Eine tüchtige, erfahrene **Wirthschafterin**, die die Hausfrau bei allen häuslichen Arbeiten vertreten kann, wird gewünscht. **R. Jacobi Trzeionka.**

Eine fgl. Beamtenfamilie vom Lande wünscht für ihre älteste Tochter, welche 20 Jahre alt, und evangelisch ist, deutsch und polnisch spricht, ausgebildet im Schneidern und Weißnähen und in allen sonstigen weiblichen häuslichen Arbeiten routinirt ist, vom 1. Januar 1869 behufs ihrer weiteren Ausbildung, zur Aushilfe einer Hausfrau oder Familie, bei einer anständigen Herrschaft eine Kondition. Zu erfragen in der Expedition der Posener Zeitung.

Die Dritten gegenüber gemachten Mittheilungen in Betreff der Frau **Pauline Gullig** sind erfinden und entbehren der Wahrheit. Frau **Anna Kahler.**

Am 30. v. Mis. wurde mir vermittelt Einbruch geföhlen:

- 1) Baar 172 Thaler in Kassenscheinen und Kurant.
- 2) Eine goldene Kapsel, daran eine goldene Kette und Uhrkette.
- 3) Eine goldene Kapsel, mit Schwarz ausgelegt, daran eine weiche, ziemlich lange Kette, die zerrißten und mit Seide zusammengebunden war.
- 4) Ein goldener Bleihalter, am Kopfe mit einem Stein versehen.
- 5) Sieben silberne Schlüssel.
- 6) Ein goldener Reifring.
- 7) Ein Irongoldener Reifring, woran der Stein fehlte.

Ich warne vor dem Ankauf der gedachten Gegenstände, und demjenigen, der den Dieb ermittelt, so daß er zur Untersuchung gezogen werden kann, verspreche ich eine angemessene Belohnung. **Erzemeszuo**, den 8. Dezember 1868.

**Itzig Liebermann.**

# Belehrende Anfrage.

Gehören Biegel-Fugen-Maler auch zur Kategorie der Maler?

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß zwischen **Murzynowo-Zollhause** und **Neuhadt a. S.** am 31. Okt. d. 3. 1 **Rolle Dachpappe** gef. w. Der Eigenth. kann gegen Entrichtung der Infectionsgebühr und Bundgeld beim Gelderheber **Reh-Murzynowo** die Pappe in Empfang nehmen.

**Für Industrielle!**  
So eben erschien  
**Plan einer chemischen Lehrmethode für Industrielle.**  
Wie erlernt der Industrielle in möglichst kürzester Frist die Chemie derart, dass er sie selbstständig zum Nutzen seines Faches verwenden kann.  
Von Dr. Meitzen.  
8. brosch. Preis: 10 Sgr.  
Verlag von **Eduard Heinrich Mayer** in Leipzig,  
in Posen zu haben bei  
**Ernst Rehfeld, Wilhelmplatz 1, (Hôtel de Rome).**

So eben ist erschienen  
**Ludwig Uhland und seine Heimath Tübingen.**  
Eine Studie von **Eduard Paulus.**  
Mit Illustrationen von Gustav Eloff.  
40. Format. Preis cart.: 1 Thlr., geb.: 1 Thlr. 15 Sgr.  
Dieses feine und sinnige Werk wendet sich an ein gewähltes aber doch sehr zahlreiches Publikum. Es veranschaulicht in Wort und Bild die heimathlichen Stätten, auf denen Uhlands Leben und Dichten sich abrollte und wird allerorten den Freunden und Verehrern Uhlandscher Dichtung eine willkommene Gabe sein.  
Berlin. **G. Grote'sche Verlagshandlung.**

**Annoncen**  
für das  
**Berliner Firmen-Register,**  
ferner für das  
**Hamburger Börsen-Buch**  
und für das Leipziger  
**Buchhändler-Adressbuch**  
erbitten jest schnelligst, da der Druck beginnen soll  
**Haasenstein & Vogler,**  
**Annoncen-Expedition.**  
Berlin, 32. Jerusalem-Str. Berlin,  
zwischen Hausvoigtei und Dönhofsplatz.  
Leipzig - Hamburg - Wien  
- Frankfurt a/M. - Basel.



**Der Lehrer Hinfende Bote für 1869**  
ist jetzt bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorräthig. Preis 4 Sgr.  
Haupt-Agentur:  
**Jos. Jolowicz** in Posen.

Als schöne Zimmerzierde und zu effektvollen Festgeschenken empfehlen  
unser reichhaltiges Lager von  
**Gemälden in Oelfarbindruck**  
in eleganten Goldrahmen,  
**Kupferstichen und Kunstblättern.**  
Durch den Delldruck sind die besten Originale in Zeichnung und Farbe treu wiedergegeben und haben diese Gemälde den Vorzug großer Billigkeit.  
**Ernst Rehfeld's Buch- und Kunsthandlung,**  
Wilhelmplatz 1. (Hôtel de Rome).

**Sehr elegante Festgeschenke zu mäßigen Preisen:**  
Göthes Frauengestalten, 21 Photographien in Folio, mit Text von A. Stahr, 18 Thlr. - Ausgabe in 8. in elegantem Album 7 1/2 - 8 Thlr. - Ficht und Rambergs Götter-Galerie, mit 50 Stahlstichen in eleg. Leinwand, 15 Thlr. - dito in Cassian, 16 Thlr. - dito Schiller-Galerie in Leinwand, 15 Thlr. - dito in Cassian, 16 Thlr. - ditto kleine Ausgabe in Leinwand, 5 Thaler, in Cassian 6 Thlr. - Lessing-Galerie, in Cassianband 11 Thlr. - Kautbachs Schiller-Galerie, 21 Photographien in eleg. Album, 7 Thlr. - Overbecks Weihnachts-Album (diesjährige Novität), 12 Photographien in Folio, 11 1/2 Thlr. - Hansfaengels Münchener Künstler-Album, 12 Blatt Photographien mit Text (diesjähr. Novit.), 8 Thlr. - Deutsche Kunst in Lied und Bild, 1869, 5 Thlr. - Aeltere Jahrg. a 2 1/2 bis 3 Thlr. - Hartmann, Märchen mit Illustrationen von Dore, in Prachtband, 4 Thlr. - Stille, Das Jahr in Früchten und Blättern, illustriert von Hermine Stille, sehr eleg. geb., 13 Thlr. - Hiddemann, Illustrationen zu Reuter, in eleg. Leinwandmappe, 5 Thlr. - Denkmäler der Kunst, Bilderalbum zu Lubkes Kunstgeschichte, Prachtausgabe, 2 Bde., sehr eleg. geb., 40 Thlr. - do. wohlff. Ausgabe, eleg. geb., 7 Thlr. - Einleger, Bilder aus d. Volksleben, in eleg. Leinwandmappe, 14 Thlr. u. c. vorräthig bei  
**Louis Türk,**  
Wilhelmplatz 4.

**Größtes Jugendschriften-Lager**  
bei  
**M. Leitgeber,**  
Posen, Wilhelmplatz 3, Hôtel du Nord.  
Katalog steht gratis und franco zu Diensten.  
**Inserat.**  
Bronke, am 8. Dezember 1868.  
Außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder des Vorschussvereins zu Bronke  
Montags am 14. Dezember c., 6 Uhr Abends im Vereinslokale beim Herrn Brauereiger Adam zu Bronke.  
Tagesordnung:  
1) Beschluß über die Ausschließung derjenigen Mitglieder, welche den statutenmäßigen Verpflichtungen nicht nachgekommen sind und über die Befolgung der Vereinsbestimmungen.  
2) Wahl des Vorstandes für drei Jahre auf Grund des Statuts ferner von drei Mitgliedern des Aufsichtsraths auf ebenfalls drei Jahre an Stelle von ebenso viel statutenmäßig durch das Loos ausscheidenden Aufsichtsrathsmitgliedern, und endlich Neuwahl der Einschätzungskommission (§. 69. d. St.)  
Der Aufsichtsrath des Vorschussvereins zu Bronke. Eingetragene Genossenschaft.  
**G. Matthes.**  
**Familien-Nachrichten.**  
Sonabend Abend, den 5. d. M. entschlief sanft nach kurzem aber schmerzhaften Krankenlager unser innigst geliebter Gatte und Vater **Louis Joachimczyk**, in einem Alter von 44 Jahren. Wer den Verewigten gekannt, wird die Größe unseres Schmerzes zu würdigen wissen und uns eine Theilnahme nicht versagen. Die hinterbliebene Wittwe und Waisen. Jarocin, den 8. Dezember 1868.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau geb. **Wüller** von einem kräftigen Mädchen beehrt sich hiermit anzugeben  
**Breslau, den 8. Dezember 1868.**  
**Emil Herold.**  
**Auswärtige Familien-Nachrichten.**  
**Verbindungen.** Hr. A. Schmidt mit Fr. A. Tschner in Berlin. Prem.-Lieut. Laube mit Fr. G. Siwert in Straßburg  
**Stadttheater in Posen.**  
Mittwoch den 9. Dezember. Zum ersten Male **Die Jünger.** Schauspiel in 5 Akten von G. Laube.  
Donnerstag den 10. Dezember. **Spittite in Paris.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 1 Vorspiel v. E. Jacobson. Musik v. Michaelis.

**Ed. Bote & G. Bock**  
empfehlen  
**zu Festgeschenken**  
ihr wohl assortirtes  
**Musikalien-Lager**  
älter und neuerer Zeit und gewählter, wie bekannt, den allerhöchsten Rabatt. Der Verkauf von herabgesetzten Musikalien in ganz neuen und eleganten Ausgaben, der Musikbogen statt 5 Sgr. nur 1 Sgr., wird fortgesetzt. Kataloge sowie Ansichtsendungen stehen zu Diensten.  
**Ed. Bote & G. Bock,**  
Hof-Musikalien-Handlung.  
Posen, Wilhelmstraße 21.

**Volksgarten-Saal.**  
Seit Mittwoch den 9. Dezember  
**großes Konzert**  
und unwiderrüßlich letzte und  
**Abschieds-Vorstellung**  
der Gymnasialer **Mrs. Hajek und Stafford.**  
Bei dieser Vorstellung kommt der  
**Deklenlauf**  
mit dem schwebenden Trapez  
noch einmal zur Ausführung.  
Entrée à Person 2 1/2 Sgr. Anfang 7 Uhr.  
**Emil Tauber.**  
Donnerstag d. 10. Dez. **Eisbeine** mit Meerrettich bei **H. Schulz,** Friedrichstr. 28.  
Donnerstag den 10. Dezember c. **Eisbeine**  
bei **A. Kuttner,** Wallfisch 3.

**Börsen-Telegramme.**

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.  
**Stettin, den 9. Dezember 1868. (Marsch & Maas.)**

Weizen, behauptet.		Rübdl, fest.	
Dezbr.	66 1/2	Dezbr.	9 1/2
Frühjahr 1869	66 1/2	April-Mai 1869	9 1/2
Mai-Juni 1869	67	Spiritus, still.	
Roggen, unverändert.		Dezbr.	15 1/2
Dezbr.	49 1/2	Frühjahr 1869	15 1/2
Frühjahr 1869	49 1/2	Mai-Juni 1869	16
Mai-Juni 1869	49 1/2		

**Posener Marktbericht vom 9. Dezember 1868.**

	von	bis
	Th	Sgr
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Meßen	2 12	6 2
Mittel-Weizen	2 10	2 11
Ordinärer Weizen	2 2	6 2
Roggen, schwere Sorte	1 27	6 1
Roggen, leichtere Sorte	1 23	9 1
Große Gerste		
Kleine Gerste		
Hafer		
Rohrgersten	2 1	3 2
Wintererbsen		
Wintererbsen		
Wintererbsen		
Sommerrüben		
Sommerrüben		
Schweden		
Kartoffeln		
Butter, 1 Maß zu 4 Berliner Quart.	2 15	3
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund		
Weißer Klee, dito		
Heu, dito		
Stroh, dito		

**Börse zu Posen**  
am 9. Dezember 1868.

**Fonds.** Posener 4% neue Pfandbriefe 84 1/2 Br., do. Rentenbriefe 88 Br., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen 95 Br., 5% Obra-Melliorations-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen —, poln. Banknoten 83 1/2 Br.  
[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Dezbr. 44 1/2, Dezbr. 1868. Januar 1869 44 1/2, Jan.-Febr. 1869 44 1/2, Febr.-März 1869 —, März-April 1869 —, Frühjahr 1869 45 1/2.  
**Spiritus** [p. 100 Quart = 8000% Eralles] (mit Maß) gefündigt 9000 Quart. pr. Dezbr. 14 1/2, Januar 1869 14 1/2, Febr. 1869 14 1/2, März 1869 14 1/2, April 1869 —, Mai 1869 —, April-Mai 1869 15 1/2.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schneetreiben. **Roggen:** schwach behauptet. pr. Dezbr. 44 1/2 Br., 44 1/2 Br., Dezbr.-Jan. 44 1/2 Br., Januar-Febr. do., Frühjahr 45 — 45 1/2 Br., u. Br., April-Mai 44 1/2 — 45 1/2 Br., u. Br.  
**Spiritus:** matter. Gefünd. 9000 Quart. pr. Dezbr. 14 1/2 Br., u. Br., Jan. 14 1/2 Br., u. Br., Febr. 14 1/2 Br., März 14 1/2 Br., April —, April-Mai 15 1/2 Br., 15 1/2 Br.

**Produkten-Börse.**

**Berlin, 8. Dezbr.** Wind. S. D. Barometer 27<sup>10</sup>. Thermometer: 6° + Witterung: Regen.  
Das Geschäft in Roggen gestaltete sich heute ziemlich lebhaft. Für alle Sichten gab es Kauflust, die dem Angebot durch bessere Gebote entgegen kommen mußte, weil die Verkäufer sich großer Zurückhaltung, befehligen. Dennoch schließt der Markt wieder recht matt. Ründigungspreis 49 1/2 Rt. Roggenmehl matt.  
Weizen fester.  
Hafer loco weniger dringlich angeboten, Termine ohne wesentliche Aenderung. Gefündigt 1800 Ctr. Ründigungspreis 31 Rt.  
Rübdl in fester Haltung, doch in beschränktem Verkehr. Gefündigt 900 Ctr. Ründigungspreis 9 1/2 Rt.  
Die Kauflust in Spiritus hatte nicht den Umfang, wie gestern und der mäßige Umsatz nur durch etwas herabgesetzte Forderungen ermöglicht worden. Gefündigt 10,000 Quart. Ründigungspreis 15 1/2 Rt.  
Weizen loco pr. 2100 Pfd. 57 — 69 Rt. nach Qualität, weißbunt 63 Rt. b., gelb märk 63 b., per 2000 Pfd. per diesen Monat 61 1/2 Rt. b., 62 Br., 61 1/2 Br., pr. April-Mai 59 1/2 a 60 b., Br. u. Bd., Mai-Juni 60 1/2 b.  
Roggen loco pr. 2000 Pfd. 49 1/2 a 50 1/2 Rt. b., per diesen Monat 49 a 49 1/2 b., Dezbr.-Januar do., Februar-März —, April-Mai 48 1/2 a 49 1/2 a 48 1/2 b., Mai-Juni 49 a 49 1/2 b., Juni-Juli 50 b.  
Gerste loco pr. 1750 Pfd. 45 — 65 Rt. nach Qualität.  
Hafer loco pr. 1200 Pfd. 28 — 34 Rt. nach Qualität, 28 a 33 Rt. b., per diesen Monat 31 1/2 b., u. Br., Dezbr.-Januar 30 1/2 a 31 1/2 b., April-Mai 30 1/2 a 31 1/2 b.  
Erbsen pr. 2250 Pfd. Rogwaare 60 — 70 Rt. nach Qualität, Futterwaare 52 — 56 Rt. nach Qual.  
Kaps pr. 1800 Pfd. 79 — 84 Rt.  
Rübsen, Winter- 76 — 80 Rt.  
Rübdl loco pr. 100 Pfd. ohne Maß 9 1/2 Rt., per diesen Monat 9 1/2 Rt. b., Dezbr.-Januar 9 1/2 a 1 1/2 b., Jan.-Febr. 9 1/2 Rt., Februar-März 9 1/2 Rt., März-April —, April-Mai 9 1/2 a 1 1/2 b., Septbr.-Oktbr. 10 1/2 Rt.  
Leinöl loco 11 Rt. Br.  
Spiritus pr. 8000%, loco ohne Maß 15 1/2, Rt. b., loco mit Maß —, per diesen Monat 15 1/2, a 1 1/2 Rt. b., Br. u. Bd., Dezbr.-Januar do., Januar-Febr. 15 1/2 a 1 1/2 b., Br. u. Bd., Mai-Juni 16 1/2 b., u. Bd., 1/2 Br., Juni-Juli 16 1/2 b., Juli-August 17 a 16 1/2 b.  
Weizenmehl Nr. 0. 4 1/2 — 3 1/2 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 1/2 — 3 1/2 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2 — 3 1/2 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 1/2 — 3 1/2 Rt. pr. Ctr. unverfeuert exkl. Sad.  
Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unverfeuert inkl. Sad schwimmend: per diesen Monat 3 Rt. 13 Sgr. Br., Dezbr.-Jan. 3 Rt. 12 1/2 Sgr. Br., Jan.-Febr. 3 Rt. 12 1/2 Br., April-Mai 3 Rt. 11 1/2 Sgr. b.  
Petroleum, raffiniertes (Standard white) pr. Ctr. mit Maß: loco 7 1/2 Rt. Br., Dezbr.-Januar 7 1/2 Rt., Januar-Febr. 7 1/2 Br.  
**Stettin, 8. Dezember.** [Amtlicher Börsenbericht.] **Wetter:** regnig, + 6° N. Barometer: 27. 7. Wind: ND  
Weizen wenig verändert, loco p. 2125 Pfd. gelber 64 — 66 Rt., feinsten 66 1/2 — 67 Rt., bunter poln. 64 — 65 Rt., weißer 66 — 68 Rt., ungar. 56 — 59 Rt., pr. Dezbr. 66 1/2 Rt. Br. u. Bd., Frühjahr 66 1/2, 65 1/2, 66 1/2 b., 67 Br.  
Roggen matt, p. 2000 Pfd. loco 50 1/2 — 51 1/2 Rt., feinsten 52 Rt., pr. Dezbr. 50 Br., 49 1/2 Br., Dezbr.-Jan. 49 1/2 Br., Frühjahr 49 1/2, 49 b., u. Br., Mai-Juni 49 1/2 Br., 49 Br.  
Gerste matt, p. 1750 Pfd. loco pomm. 46 — 48 Rt., ungar. 39 1/2 — 46 Rt., märk. 49 Rt.  
Hafer p. 1300 Pfd. loco 33 — 33 1/2 Rt. Br., galiz. 29 1/2 — 30 1/2 Rt., 47 1/2 Pfd. pr. Frühjahr 33 1/2 b., 33 Br.  
Rübdl behauptet, loco 9 1/2 Rt. Br., pr. Dezbr. 9 1/2 Rt. b., u. Bd., Januar-Februar 9 1/2 Br., 9 1/2 Br., April-Mai 9 1/2 Br. u. Bd., Septbr.-Oktbr. 9 1/2 Br.

**Spiritus** loco höher bezahlt, Termine flau, loco ohne Maß 15 1/2, Rt. b., mit Maß 15 1/2 b., kurze Lieferung 15 1/2, b., mit Maß 15 1/2, 1/2, b., pr. Dezbr. und Dezbr. 15 1/2 Br., Januar-Febr. 15 1/2 Br., Febr.-März 15 1/2 Br., Frühjahr 15 1/2 Br.  
Angemeldet: Nichts.  
Regulirungspreise: Weizen 66 1/2 Rt., Roggen 50 Rt., Rübdl 9 1/2 Rt., Spiritus 15 1/2 Rt.  
Petroleum loco 7 1/2 Rt. Br.  
Schweineschmalz, ungar. 6 1/2 Sgr. tr. b.  
Pfeffer, Singapur 12 1/2 Rt. tr. b.  
Perring, schott. crown und fullbrand 14 1/2 Rt. tr. bei Posten b., frei Bahn 14 1/2 Rt. tr. b.  
**Breslau, 8. Dezbr.** [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]  
Kleesaat, rothe recht fest, ordn. 9 — 10 1/2, mittel 12 — 13, fein 13 1/2 — 14 1/2, hochfein 15 — 16 1/2. — Kleesaat weiße matt, ord. 11 — 13 1/2, mittel 15 — 16 1/2, fein 18 — 20, hochfein 21 — 22.  
Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. Dez. 46 1/2 — 46 Rt. b., Dez.-Jan. und Jan.-Februar 46 1/2 Br., April-Mai 46 1/2 b., u. Br.  
Weizen pr. Dezbr. 60 Br.  
Gerste pr. Dezbr. 52 Br.  
Hafer pr. Dezbr. 47 Br., April-Mai 48 1/2 Br.  
Kaps pr. Dezbr. 90 Br.  
Rübdl geschäftlos, loco 9 Br., pr. Dezbr., Dezbr.-Jan. u. Jan.-Febr. 8 1/2 Br., Febr.-März 9 Br., April-Mai 9 1/2 Br., Septbr.-Oktbr. 9 1/2 Br.  
Rapskuchen gefragt, 64 — 65 Sgr. pr. Ctr.  
Leintuchen 92 — 95 Sgr. pr. Ctr.  
Spiritus fester, loco 15 1/2 Br., 14 1/2, Br., pr. Dezember u. Dezbr.-Januar 15 1/2 b., Jan.-Febr. 15 1/2 b., April-Mai 15 1/2 b.  
Bint fest.  
Die Börsen-Kommission.  
(Bresl. Hds.-Bl.)

**Bieh.**  
**Berlin, 7. Dezember.** An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf angetrieben:  
942 Stück Hornvieh. Wegen vorwiegend flau war der Markt über 300 Rinder schwächer betrieben, trotz dessen sich eine Preissteigerung nicht herausstellte, da die bedeutenden Fleischverträge am Plage und nur ganz geringer Export den Einkauf beschränkten; die letzten Notierungen blieben fast unverändert; für erste Qualität 16 — 17 Rt., für zweite Qual. 14 — 15 Rt. und für dritte 10 — 12 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht.  
4179 Stück Schweine. Der Markt, mit der die Waare wiederum übertrieben, konnte bei der eingetretenen milden regnerischen Witterung einen lebhaften Verlauf nicht erzielen, da die Käufer nur dem allernothwendigsten Bedarf gemäß geschlossen wurden; einige hundert Schweine wurden für Hamburg gekauft und kleine Bestände blieben am Markt; 100 Pfd. Fleischgewicht feinsten besser Waare wurden mit 17 — 18 Rt. bezahlt.  
2090 Stück Schafvieh, deren Verkauf auch die schlechte Witterung erschwerte, da die Käufer am Markt fehlten, so daß größere Posten keine Abnehmer fanden; 40 Pfd. Fleischgewicht schwerer fetter Kernwaare erzielten den Preis von 6 1/2 — 7 Rt.  
659 Stück Kälber; für schwere Waare wurden nur Mittel, für kleine Kälber gedrückte Preise gewährt.  
(B. S. 3.)

**Telegraphische Börsenberichte.**  
**Danzig, 8. Dezbr.** Nachmitt. 2 Uhr 30 Minuten. Weizen fest, bunter 435, hellbunter 500, hochbunter 520 Rt. Roggen unverändert, loco 370 Rt., pr. Frühjahr 366 Rt. Kleine Gerste 336 Rt. Große Gerste 354 Rt. Weiße Erbsen 408 Rt. Hafer loco 240 Rt. Spiritus loco 14 1/2 Rt.  
**Königsberg, 8. Dezbr.** Nachmittags. Wetter bewölkt. Weizen pr. 85 Pfd. Bollgewicht flau, bunter 81 Sgr. Roggen pr. 80 Pfd. Bollgewicht still, loco 62, pr. Dezbr. 63, Frühjahr 63, Mai-Juni 62 1/2 Sgr. Gerste pr. 70 Pfd. Bollgewicht behauptet, loco 58 1/2 Sgr. Hafer pr. 50 Pfd. Bollgewicht stille, loco 38, Frühjahr 39 Sgr. Weiße Erbsen pr. 90 Pfd. Bollgewicht 70 Sgr. Spiritus 8000% Eralles loco 14 1/2, pr. Frühjahr 15 1/2 Thlr.  
**Hamburg, 8. Dezember.** Nachmittags. Weizendmarkt. Weizen und Roggen loco und ohne Kauflust, Weizen auf Termine behauptet,

